



TENNIS

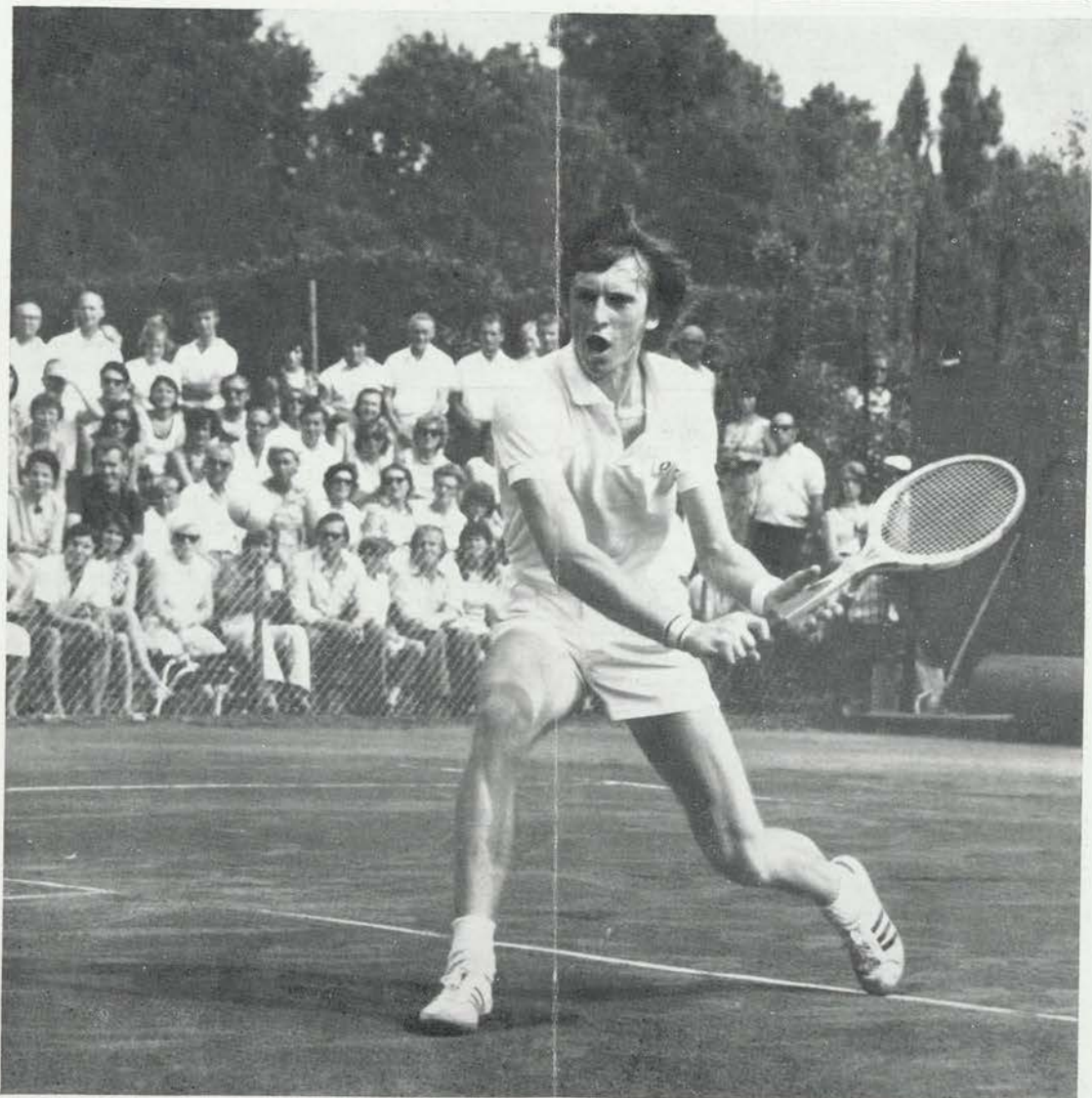
19. JAHRGANG

HEFT 6 1974



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Im 25. Jahr seines Bestehens tritt die geschichtliche Tragweite der Gründung unseres sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern deutlicher denn je hervor. Der Oktober des Jahres 1949 markiert eine Wende in der Geschichte des deutschen Volkes und Europas.

(Aus den Thesen zum 25. Jahrestag der DDR)

Beispielloser Aufstieg unserer Republik

Mit Stolz und Freude über die erreichten Errungenschaften wurde der 25. Jahrestag unserer Republik im ganzen Lande mit großer Begeisterung gefeiert. Es war ein schwerer Weg aus dem Nichts,



der auf den Ruinen des faschistischen Krieges begann und in den zweieinhalb Jahrzehnten zu einem steigenden Wohlstand führte. Heute haben 111 Länder der Welt unsere DDR als souveränen unabhängigen Staat anerkannt.

Die Gründung der DDR war die gesetzmäßige Krönung der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung. Sie war zugleich der wichtigste Schritt in dem einheitlichen, sich ständig weiter entwickelnden revolutionären Prozeß, der in die sozialistische Umgestaltung mündete. Hatte die Arbeiterklasse bereits von Anfang an, vom Wirken und Schaffen der Aktivisten der ersten Stunde, von der Bildung der demokratischen Selbstverwaltungsorgane in den Gemeinden, Kreisen und Ländern eine führende Rolle gespielt, so setzte sie ihre großen Erfahrungen in der zielstrebigsten Führungstätigkeit zum Wohle und Nutzen der Bürger immer erfolgreicher ein.

UNSER TITELBILD

Andreas John (jetzt Motor Mitte Magdeburg) gelang es im diesjährigen Meisterschaftsfinale in Leipzig Thomas Emmrich einen Satz abzunehmen.

Foto: Lachmann

Unter ihrer Führung wurde in allen Bereichen unseres Lebens ein historischer Entwicklungsprozeß vollzogen, der in den 25 Jahren angestrengter Arbeit im harten Klassenkampf gegen den Imperialismus die DDR zu einem international angesehenen Staat geführt hat. Im brüderlichen Bündnis mit der Sowjetunion, fest verankert in der sozialistischen Staatengemeinschaft, entwickelte sich unsere Republik zu einem geachteten Friedensstaat. Dieser erfolgreiche Weg als eine Bastion des Friedens und des Sozialismus in Europa wurde zu einem wichtigen Bestandteil jener grundlegenden Veränderungen zugunsten des Sozialismus, die heute die Situation unseres Kontinents prägen.

Erfolgsweg des DDR-Sports

Mit der erfolgreichen Entwicklung unserer Republik ist auch der Weg unserer sozialistischen Sportorganisation aufs engste verknüpft. Denn von Anfang an wurden Körperkultur und Sport von der Partei der Arbeiterklasse und unserer Regierung in großzügiger Weise unterstützt, und die Sportlerinnen und Sportler dankten es mit hervorragenden Leistungen bei den Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften sowie bei vielen internationalen Wettkampfanlässen, aber auch mit zahlreichen Rekordmarken in vielen Sportarten.

Dieser Erfolgsweg, der zum dritten Platz in der Länderwertung bei den Olympischen Sommerspielen 1972 in München und zum zweiten Rang bei den Olympischen Winterspielen 1972 in Sapporo führte, ist – ebenso wie die

Entwicklung unserer DDR – mit der Freundschaft zur UdSSR aufs engste verknüpft. Es waren Sportler und Trainer, Sportwissenschaftler und -mediziner der Sowjetunion, die mit ihrer selbstlosen Unterstützung beim Neuaufbau unseres DDR-Sports eine wertvolle Unterstützung gaben. Auch Sportfreunde aus den anderen sozialistischen Ländern halfen unserer Sportbewegung, die dank dieser freundschaftlichen Hilfe und Zusammenarbeit heute in vielen Sportdisziplinen das Weltniveau mitbestimmen. Auch in den rund 80 Welt- und europäischen Föderationen, in denen die Sportverbände und Organisationen unserer Republik vertreten sind, genießt der DDR-Sport durch die konstruktive Mitarbeit seiner Mitglieder ein hohes internationales Ansehen.

Auf dem richtigen Weg

Wenn der Entwicklungsweg unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR in den 25 Jahren unserer Republik im Verhältnis zu den bedeutenden Sportverbänden, wie Leichtathletik, Schwimmen, Fußball und Rudern, auch bescheidener ist, kann er doch einige Erfolgswerte aufweisen. So wuchs in den letzten drei Jahren die Mitgliederzahl von 27 566 auf rund 31 000 in den 362 Sektionen und Sportgemeinschaften. Beachtlich ist dabei der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit rund 40 Prozent. Gesteigert hat sich auch die Zahl der an den Rundenspielen teilnehmenden Mannschaften, und zwar von 1 386 im Jahre 1966 auf 1 813 in dieser Saison. Diese Daten beweisen, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Ziehen wir ein Resümee mit dem Blick nach vorn, so kann es an einem solch festlichen Tag wie dem Republik-Geburtstag nur eine Entscheidung geben: Konsequente Weiterführung des Erreichten und Orientierung auf die noch bessere Nutzung unserer guten sozialistischen Errungenschaften.

Unsere Verpflichtung

Mit dem 25. Geburtstag der Gründung unserer Republik begehen wir ein Jubiläum, auf dessen Geburtstagstisch wir alle miteinander große Erfolge in allen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technisch-wissenschaftlichen und geistig-kulturellen Lebens legen können. Sie sind der überzeugende Beweis eines großartigen Aufstiegs zu einem heute weltweit anerkannten Staat.

Auch der Sport hat trotz jahrelanger Diskriminierungen, insbesondere durch die imperialistischen Kreise in der BRD, seinen Anteil an hohen internationalen Ansehen unserer DDR. Erst vor wenigen Wochen bestätigten die Schwimmer in Wien, die Ruderer in Luzern und die Leichtathleten in Rom mit ihrem eindrucksvollen Abschneiden einmal mehr den Platz des DDR-Sports in der Weltspitze. Wenn wir Tennisplayer auf solche Leistungen auch nicht verweisen können, so haben wir in der Entwicklung des weißen Sports den uns gestellten Auftrag in Ehren erfüllt.

Unverkennbar sind die ertüchtlichen Fortschritte in unserem Verband insbesondere im Kinder- und Jugendsport sowie als Freizeit- und Erholungssport. Sie spiegeln sich im Mitgliederzuwachs und in den vielen Initiativen zur Verbesserung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes wider. Damit leisten die Mitglieder unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR ihren Beitrag bei der Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgabe zur Weiterentwicklung von Körperkultur und Sport im Dienst der Hauptaufgabe.

Mit der Entschließung des V. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR wurden auch uns Tennispielern höhere Maßstäbe gesetzt. Sie stellen für uns anlässlich des 25. Jahrestages unserer Republik die Verpflichtung dar, mit allen Kräften bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft unseren Beitrag zu leisten.

Karl-Heinz Sturm
Präsident des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR

Hoffmann/Mihai gewannen den Balaton-Cup

6:3, 6:4-Sieg im Damen-Doppel gegen Barbara Kral/Danuta Wiczorek (Polen) / Herren-Einzel: Varga – Baranyi (beide Ungarn) 6:2, 7:6, 4:6, 6:7, 6:1 / Thomas Emmrich unterlag Baranyi 6:3, 6:7, 0:6

Auf dem internationalen Turnier um den vom Trägerbetrieb Nike (Nitrochemie) gestifteten Balaton-Cup in Balatonfüzöf mit Teilnehmern aus der CSSR, Polen, Bulgarien, Rumänien, Österreich, der DDR und dem Gastgebietsland gelang unserer DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann mit der 18-jährigen Florentia Mihai (Rumänien) im Damen-Doppel ein 6:3, 6:4-Sieg gegen die polnischen Spitzenspielerinnen Barbara Kral und Danuta Wiczorek. Es war ein überlegener Erfolg dieser Kombination, in der sich Erfahrung und jugendliche Unbekümmertheit ergänzten. Im Semifinale hatten sie die international routinierten Eva Szabo/Erzsebet Szell (Ungarn) mit 6:4, 6:4 ausgeschaltet.

Im Herren-Einzel hatte unser DDR-Titelträger Thomas Emmrich (war nicht gesetzt) eine ungünstige Auslosung erwischt und traf nach seinem leichten 6:3, 6:1-Sieg gegen Cziraky bereits in der nächsten Runde auf den Mitfavoriten Baranyi, dem Europameister von 1972. Der Ungar, der im Vorjahr auf Grund einer Verletzung eine ganze Saison hindurch pausieren mußte, präsentierte sich in alter Form. Für alle Kenner stand außer Frage, daß der Sieger dieser Begegnung das Endspiel erreicht. Taktisch richtig ging Emmrich bei 35 Grad im Schatten gegen Baranyi vom ersten Ballwechsel an sofort in die Offensive, griff bei guter Vorbereitung immer wieder an und schien „den Bock“ auch umzustößen. Beim Stande von 6:6 im zweiten Satz – den ersten hatte Emmrich mit 6:3 sicher gewonnen – fehlte unserem Meister das kalte Blut, um den Tie Break für sich zu entscheiden – Baranyi hatte ihn mit 7:4 Punkten für sich entschieden. Der dritte Satz fiel dann schnell mit 6:0 an den Ungarn. Und dennoch mag es auf den ersten Blick paradox klingen, daß der 21-jährige Berliner trotz dieser Niederlage eines seiner besten Spiele dieser Saison geliefert hat.

Herren-Einzel; Viertelfinale: Csoknyay – Szöke 6:4, 6:3; Varga – Ovic 6:3, 6:3; Baranyi – Szoloz (CSSR) hatte vorher Gulyas 6:4, 6:3 besiegt 6:4, 6:2; Machan – Genow (Bulgarien) 6:4, 6:1; Semifinale: Varga – Csoknyay 7:5, 6:0, 6:0; Baranyi – Machan 6:3, 6:2, 6:0; Finale: Varga – Baranyi 6:2, 7:6, 4:6, 6:7, 6:1.

Damen-Einzel; Viertelfinale: Szabo – Hoffmann 3:6, 6:2, 6:3; Mihai – Hüblerova (CSSR) 6:3, 6:3; Szell – Rózsaavölgyi 6:0, 6:3; Kral (Polen) – Jozsai 6:2, 6:4; Semifinale: Szabo – Mihai 6:3, 6:3; Kral – Szell 6:2, 6:4; Finale: Szabo – Kral 2:6, 6:3, 6:4.

Herren-Doppel; Viertelfinale: Szöke/Szöcsik – Emmrich/John 6:3, 1:6, 7:5; Genow/Petrov (Bulgarien) – Gulyas/Varga 6:2, 7:5; Szoloz/Granat (CSSR) – Ovic/Kerek (Rumänien) 7:6, 6:4; Baranyi/Machan – Burdo/Borsay 6:0, 6:2; Semifinale: Szöke/Szöcsik – Genow/Petrov 6:2, 6:1; Szoloz/Granat – Baranyi/Machan 6:4, 6:3; Finale: Szöke/Csoknyay – Szoloz/Granat 6:2, 4:6, 6:2.

Damen-Doppel; Viertelfinale: Szabo/Szell – Fayyas/Magyarossi 7:6, 6:2; Hoffmann/Mihai – Berberian/Radkova (Bulgarien) 7:6, 6:3; Klein/Rózsaavölgyi – Hüblerova/Kociskova (CSSR) 3:6, 6:3, 6:1; Kral/Wiczorek – Fridenzi/Taroczy 6:4, 6:3; Semifinale: Hoffmann/Mihai – Szabo/Szell 6:4, 6:4; Kral/Wiczorek – Klein/Rózsaavölgyi 7:5, 6:1; Finale: Hoffmann/Mihai – Kral/Wiczorek 6:3, 6:4.

Spolli

attaché

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT – LEISTUNG – FREUDE
der Turnier-TENNISCHLÄGER
für verwöhnte Ansprüche
3 weitere Trümpfe von Turnierschlägern
TORNADO – TITAN – TRIUMPH EXTRA
VEB Sportgeräte – 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt

Suhl: Bei den Herren einmal mehr Ehrhardt

Einzel: 6:3, 6:3-Sieg gegen W. Schlegelmilch und im Doppel mit seinem Finalgegner 6:0, 6:2 gegen Bergt/Schmidt / Damen-Einzel: Kessler - Küffner 6:3, 5:7, 7:6.

Auf der auf sechs Plätze erweiterten Anlage der BSG Einheit Meiningen, die beiden neuen Courts liegen höher als die anderen und können somit nicht vom Hochwasser der Werra erreicht werden, fanden diesmal die Wettkämpfe um die beehrten Bezirksitel statt. Mit dieser „Großanlage“ des Suhler Bezirks stehen nun eine mit fünf Plätzen (Immenau) sowie zwei mit vier Tennisplätzen in Hildburghausen und Bad Liebenstein, zwei Sektionen mit Drei-Platzanlagen in Schleusingen und Zella Mehlis zur Verfügung.

Von der Besetzung her wies das Meldeergebnis der Herren mit 32 Nennungen ein recht ordentliches „Bild“ auf, während bei den Damen mit 16 und bei den Senioren mit zehn Meldungen das Ergebnis unter den Erwartungen lag. Dagegen holte sich bei den Herren der Suhler Ehrhardt erwartungsgemäß den Titel, eine eindrucksvolle Leistung des Försters, wenn man bedenkt, daß dieser Spieler nur wenig Möglichkeiten zum Training besitzt und deshalb auch seine Rundenwettkämpfe nur so macht. Umso erstaunlicher ist es immer wieder, zu beobachten, wie schnell Ehrhardt seinen Spielrhythmus findet.

Der alte, neue Meister hatte also keine nennenswerte Kraftproben zu bestehen, denn er marschierte jeweils mit zwei Gewinnsätzen durch die Runden. Selbst in der Schlußrunde konnte sein Mannschaftskamerad Werner Schlegelmilch ihn nicht in Verlegenheit bringen, obwohl Schlegelmilch mit 3:1 in Führung lag und dennoch zahlenmäßig eindeutig mit 6:3, 6:3 seinem älteren Gegner Sieg und Meisterschaft überlassen mußte.

Die Entscheidung bei den Damen war schon interessanter. Schade war nur, daß die Ex-Meisterin Rudat und auch Sportfreundin Schmidt, die ihre Punktspiele im Bezirk Gera bestreitet, nicht mit von der Partie waren. Damit stiegen die Chancen für die Vizemeisterin Kessler (Motor Zella-

Mehlis) und auch für die Immenauerin Küffner, die im Finale aufeinandertrafen. Während Letztere auf dem Wege ins Finale nur sieben Spiele abgab, mußte Kessler immerhin 17 ihren Gegnerinnen überlassen. Nach dieser Rechnung konnte sich Immenaus Vertreterin etwas ausrechnen, sie stand auch dicht vor dem Ziel. Doch nach einer spannenden Auseinandersetzung, in der sie im Endeffekt zu langsam spielte und auch nervös wurde, schnappte ihr die Vizemeisterin Kessler mit 6:3, 5:7, 7:6 den Titel weg.

Im Herren-Doppel gab es eine Überraschung. Dietz/Henkel (Motor Zella-Mehlis) an Nr. 1 gesetzt - Ehrhardt konnte nicht mit seinem bewährten Partner Hinneburg (laboriert an einer Rückenverletzung, wünschen ihm baldige Genesung) antreten - und spielte diesmal mit Werner Schlegelmilch zusammen. - stolperten in der Vorschlußrunde über das Bad Liebensteiner Paar Bergt/Schmidt 7:6, 3:6, 6:7. Im Finale wurden sie von Ehrhardt/Schlegelmilch mit 6:0, 6:2 zum Platz gefegt. Den Titel im Damen-Doppel holtten sich die Einzelfinalistinnen Kessler/Küffner gegen Ortman/Weidenhaun mit 6:2, 2:6, 6:4.

Karl-Marx-Stadt: Entthronte Meister

Früher war das so geregelt, daß die amtierenden Bezirksmeister ungefährdet durch die Runden gingen und am Ende der Kampftage für ein weiteres Jahr als stolze Titelträger vom Platze schritten. Es gab ausgesprochene Dynastien, die nahezu zehn Jahre „regierten“. Dabei denke ich an Konny Henneberg und Aenne Lindner, ehe sie das beginnende Zipperlein, weniger der talentierte Nachwuchs, dazu zwang, das Racket aus der sieggewohnten Hand zu legen.

Diesmal ging es in Karl-Marx-Stadt auf der Küchwaldanlage allerdings etwas turbulenter zu, so daß gleich in drei Konkurrenzen die abonnierten Meister purzelten. So galt natürlich die kaum der Jugend entwachsene Evelyne Rudolph (Einheit Karl-Marx-Stadt) als faustdicke Favoritin. Aber bereits in der Vorschlußrunde merkte man, daß ihr die Sicherheit fehlte, so daß Christel Kühn (Sachsenring Zwickau) nach dem 2:5-Rückstand im dritten Satz durch einen Braeke gerade noch einmal von der Schippe rutschen konnte. Das gelang im Finale kein zweites Mal, wobei die neue Bezirksmeisterin Christine Roscher (Motor Altendorf) in puncto Tennis natürlich gar kein so unbeschriebenes Blatt mehr ist, sondern aus der Hunger-Tennis-Dynastie stammend von ihrer mehrfachen Bezirksmeister-Mutter den Titel geradezu in die Wiege gelegt bekam. Endspielresultat 2:6, 6:4, 6:4.

Am Beispiel Evelyne Rudolph jedoch bestätigt sich eine Binsenweisheit des Tennissports, daß man es zwar ebensowenig verlernt wie das Radfahren, Höchstleistungen aber den unbestechlichen Preis fleißigen Trainings fordern. Ich weiß allerdings nicht, ob man mangelndes Training auch für das Purzeln des gleichfalls als Dauer-Titelträgers Joachim Siegert (Einheit Karl-Marx-Stadt) anführen sollte. Dann mußte man vielleicht, so paradox das auch klingen mag, das neuerdings in unserem Klubhaus stehende Billard dafür verantwortlich machen.

Jedenfalls fehlte auch ihm - gerade bei seiner Taktik - das nötige Quant-

Bei den Senioren gewann der erstmals in dieser Klasse spielende Wagner von Medizin Bad Liebenstein gegen den Vorjahrgewinner Schmidt (Empor Immenau) mit 6:4, 6:4. Einen weiteren Erfolg feierte Wagner im Doppel mit Briet, mit 7:6 Jahren der mit Abstand älteste Teilnehmer, gegen Schmidt/Gründling 7:6, 6:4.

Ein herzliches Dankeschön im Namen aller Teilnehmer gilt dem Gastgeber, der sich sehr viel Mühe gegeben hat und der auf seine große Tennisanlage stolz sein darf. Fritz Gründling

Herren-Einzel; 2. Runde: Ehrhardt - Köhler 6:3, 6:0, Lauterbach - Funk 3:6, 6:4, M. Carlotto - Schlegelmilch 6:4, 6:2, Werner Schlegelmilch - Gord Schlegelmilch 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Ehrhardt - Lauterbach 6:2, 6:2, Werner Schlegelmilch - M. Carlotto 5:7, 6:0, 7:6; Schlußrunde: Ehrhardt - W. Schlegelmilch 6:3, 6:3.

Damen-Einzel; 2. Runde: Kessler - Schlegelmilch 6:4, 5:2, Wächter - Messerschmidt 6:1, 6:3, Bergt - Bobel 7:6, 6:4, Küffner - Sirena 6:1, 6:0; Vorschlußrunde: Kessler - Wächter 7:5, 6:2, Küffner - Bergt 6:4, 6:3; Schlußrunde: Kessler - Küffner 6:3, 5:7, 7:6.

Herren-Doppel; Vorschlußrunde: Bergt/Schmidt - Dietz/Henkel 6:7, 6:3, 7:6, Ehrhardt/W. Schlegelmilch o. Sp.; Schlußrunde: Ehrhardt/W. Schlegelmilch - Bergt/Schmidt 6:0, 6:2; Mixed; Schlußrunde: Götz/Lauterbach - Küffner/Dietz 9:5; Damen-Doppel; Vorschlußrunde: Kessler/Küffner - Bergt/Biedermann 6:3, 6:1, Ortman/Weidenhaun - Wächter/Götz 6:1, 6:2; Schlußrunde: Kessler/Küffner - Ortman/Weidenhaun 6:2, 2:6, 6:4.

chen Sicherheit, um gegen den gnadenlos schießenden Bernd Kühn (Sachsenring Zwickau) bestehen zu können. Kühn hatte bereits in den Punktspielen durch manchen Erfolg aufhorchen lassen und wurde ja nicht allein durch den Drei-Satzsieg über Siegert Bezirksmeister, sondern mußte ja auch noch im Finale gegen unseren ewigen „Vize“ Hartmut Held (Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt) bestehen. Held witterte natürlich nach dem Ausscheiden seines ständigen Final-Bewingers sofort Morgenluft und machte sich mit einem glatt gewonnenen ersten Satz (6:1) auch Hoffnungen, um schließlich dem großen Kampfeifer des Zwickauers in den folgenden Sätzen mit 0:6, 0:6 zu unterliegen.

Die Doppel standen im Zeichen der Geschwisterpaare, wobei das gemeinsame Auftreten der Schwestern Evelyne und Ute Rudolph weniger überraschte als das der Brüder Gunther und Joachim Siegert. Jedenfalls kamen beide Paare zu Titellehren, wobei Rudolph/Rudolph - Siebeneicher offenbar die schwere Hürde in der Vorschlußrunde mit Engels/Müller (Motor Altendorf) zu nehmen hatten, was ihnen nur knapp im „Elfmeterschießen“ mit 2:6, 6:4, 7:6 gelang. Die Brüder Siegert dagegen trafen im Finale auf das routinierte Spitzendoppel von Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt und lieferten sich mit Held/Loose eine, recht gute Partie.

Im Mixed gab es heuer keine neuen Meister, was seinen hauptsächlichlichen Grund darin haben dürfte, daß diese Konkurrenz wegen Zeitmangels gar nicht gespielt wurde. Dr. Watteyne (Ergebnisse auf Seite 12)

Erfurt: Zwei Titel an Christine Paetzold

Knut-Michael Meisel gewann in diesem Jahr nur 2 Meisternadeln

Die in diesem Jahr auf der Anlage von Einheit Mitte Erfurt durchgeführten Bezirksmeisterschaften wiesen mit 60 Teilnehmern eine ordentliche Besetzung auf. Allerdings hat sich bei den Herren die Spitzengruppe nicht erweitert. Nach wie vor spielen die Spitzensportler von Einheit Mitte, ISG Apolda und mit Abstand Medizin Erfurt die erste Geige. Erfreulich und hoffnungsvoll zugleich, daß sich die jugendlichen Herda, Urbach (Erfurt) und Henkel (Arnstadt) schon recht gut in Geltung zu bringen vermochten. Dagegen schaffte bei der weiblichen Jugend lediglich Angela Schaubitzer aus Gotha mit ihrem ehrenvollen dritten Platz den Anschluß zur Spitzengruppe.

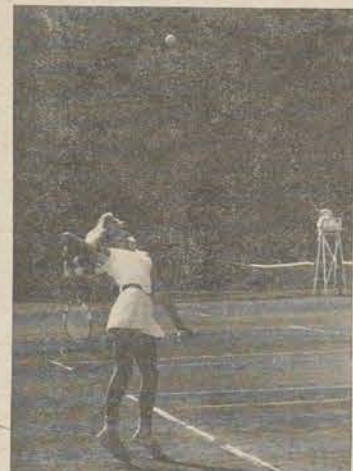
Wie erwartet sicherte sich im Herren-Einzel der Abonnementsmeister Knut-Michael Meisel den Titel mit einem 6:4, 6:3-Finalsieg gegen Hensger, der vorher seinen Mannschaftskameraden Engel mit 6:3, 6:2 ausgeschaltete hatte, während Meisel mit 7:5, 6:1 Schieber bezwang. Für das nächste Jahr sollte man sich überlegen, ob in der begrenzten Zeit der Bezirksmeisterschaft 32 Aktive nicht eine günstigere Teilnehmerzahl darstellt als die 43 Spieler in diesem Jahr. Im Damen-Einzel gab es die „programmierte“ Schlußrunde zwischen Titelverteidigerin Christel Leder (Einheit Mitte) und Christine Paetzold (Medizin Erfurt), die im Semifinale die kleine Angela Schaubitzer mit 6:3, 0:6, 6:2 bzw. Sabine Anschütz mit 6:1, 6:3 besiegten. Die in allen drei Schlußrunden vertretene Christel Leder hatte nicht mehr die notwendigen Kraftreserven, um das Steuer in entscheidenden dritten Satz noch herumzureißen. Der neuen Meisterin Christine Paetzold muß jedoch das Kompliment gemacht werden, daß sie sehr selbstbewußt aufspielte und nach dem ersten mit 6:0 gewonnenen Satz schon wie die überlegene Siegerin aussah. Doch im zweiten Satz erkämpfte sich die Vorjahrsmeisterin Leder dank ihrer größeren Erfahrung mit 7:5 den Satzgleich. Im entscheidenden Phase baute sie dann aber konditionell ab, während Christine Paetzold sehr konzentriert spielte und mit 6:0, 5:7, 6:4 zum verdienten Titelgewinn kam.

Die Doppelspiele standen im Banne der Fußballweltmeisterschaft - trotz des beständig guten Wetters wurden hier an allen drei Tagen nur Kurzsätze gespielt. Dabei ging es nicht ohne Überraschungen ab, die größte bildete in der 2. Runde die 6:9-Niederlage der Titelverteidiger Meisel/Herda gegen Geithe/Herzer aus Apolda. Das an Nr. 3 gesetzte Erfurter Medizin-Paar Weinert/Machalet, das Chancen besaß, ins Endspiel vorzudringen, mußte wegen plötzlicher Erkrankung Weinerts zurücksiehen. Das Finale wurde zwischen Engel/Hensger und Geithe/Herzer zu einer reinen Apoldaer Angelegenheit. Als neue Meister wurden Engel/Hensger mit einem klaren 6:1, 6:3-Sieg gekürt.

Im Damen-Doppel errang Christine Paetzold mit ihrer jungen Partnerin Angela Schaubitzer ihren zweiten Bezirkstitel. Als gut harmonisierendes Paar - die Nachwuchsspielerin Schaubitzer leistete eine gute Vorarbeit - gaben sie den Vorjahrsmeisterin Christel Leder/Sabine Anschütz mit 6:4, 7:5 das Nachsehen. Auch Meisel kam zu einem weiteren Erfolg, wenn ihm auch nicht der Habrick gelang. Im Mixed siegte er mit Sabine Anschütz gegen Christel Leder/Schieber mit 7:6, 6:2, nachdem der erste Satz am berühmten seidenen Faden hing.

Kurt Fischer

Herren-Einzel; 2. Runde: Meisel - Müller 2:6, 6:4, 6:3, Machalet - Henkel 6:2, 6:0, Herda - Kind 5:7, 7:6, 6:1, Schieber - Pella 6:1,



Christine Paetzold von Medizin Erfurt holte sich erstmals den Bezirkstitel. Foto: Lächmann

6:2, Weinert - W. Mudrick 4:6, 6:0, 6:1, Hensger - Koch 6:0, 6:2, Geithe - J. Tänzler 6:4, 6:0, Engel - May 6:1, 6:0, 3. Runde: Meisel - Machalet 6:1, 6:1, Schieber - Herda 7:6, 7:5, Hensger - Weinert o. Sp., Engel - Geithe 6:0, 7:5, Vorschlußrunde: Meisel - Schieber 7:5, 6:1, Hensger - Engel 6:3, 6:2; Schlußrunde: Meisel - Hensger 6:4, 6:3.

Damen-Einzel; 1. Runde: Strobel - Borkenstein 6:1, 6:0, Leder - Mosebach 6:0, 6:1, Gräferdorf - Heinrich 6:3, 5:7, 6:3, A. Schaubitzer - K. Klein 6:1, 6:0, Zeuch - Schwarz 6:2, 6:0, Anschütz - Schlisio 6:1, 6:0, Weinert - Schaubitzer 4:6, 6:4, 7:5, Pella - Georgy 6:3, 6:1, Paetzold - Strobel 6:2, 4:6, 6:3; 2. Runde: Leder - Gräferdorf 6:4, 6:3, A. Schaubitzer - Zeuch 6:0, 6:3, Anschütz - Weinert 3:6, 6:1, 6:1, Paetzold - Pella 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: Leder - A. Schaubitzer 3:6, 6:0, 6:2, Paetzold - Anschütz 6:1, 6:3; Schlußrunde: Paetzold - Leder 6:0, 5:7, 6:4.

Damen-Doppel; Anschütz/Leder - Schlisio/Bechtold 9:2, Zeuch/Gräferdorf - Schaubitzer/Weinert 9:2, Strobel/Pella - Heinrich/Klein 9:5, Paetzold/A. Schaubitzer - Mosebach/Borkenstein 9:2; Vorschlußrunde: Anschütz/Leder - Zeuch/Gräferdorf 9:8, Paetzold/A. Schaubitzer - Strobel/Pella 9:7; Schlußrunde: Paetzold/A. Schaubitzer - Anschütz/Leder 6:4, 7:5.

Herren-Doppel; 2. Runde: Geithe/Herzer - Meisel/Herda 9:6, Bamberg/Tänzler - Paerschke/Lüftner 9:5, Schieber/Kind - Prystawik/Herschel 9:2,

Ergebnisse Henner-Henkel-Turnier

Herren-Einzel; 1. Runde: Emmrich - Seeger 6:2, 6:2, Novy (CSSR) - Mrofi 6:0, 6:7, 7:5, Heinz - Trummer 6:2, 6:2, Prystrom - Schmidt 6:2, 6:2, Backhaus - Geithe 7:5, 6:1, Lehmann - Meisel 7:6, 6:1, Dr. Brauer - Snor (CSSR) 7:5, 7:5, Chrtrek - Engel 6:2, 6:7, 6:3, Dobrowolski - Lüftner 6:1, 6:1, Jacke - Mudrick 6:1, 7:5, Weiß - Prof. Panzram 6:0, 6:0, Rautenberg - Herzer 6:0, 6:1, Richter - Prystawik 6:2, 6:0, Weise - Metz 6:2, 6:2, Hensger - Held 7:5, 6:7, 7:5, Jakes (CSSR) - Dr. Bergmann 6:3, 6:3; 2. Runde: Emmrich - Novy 6:0, 7:6, Prystrom - Heinz 6:1, 6:4; Backhaus - Lehmann 6:4, 6:2, Chrtrek - Dr. Brauer 6:3, 6:3, Dobrowolski - Jacke 6:3, 6:1, Weiß - Rautenberg 6:4, 6:4, Richter - Weise 4:8, 6:3, 6:4, Jakes - Hensger 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Emmrich - Prystrom 6:1, 6:0, Dobrowolski - Jakes 6:3, 6:4; Schlußrunde: Emmrich - Dobrowolski 3:6, 3:1 zgg.

Damen-Einzel; 2. Runde: Fehl - Anschütz 6:1, 7:5, Schneider - Werner-Held 6:0, 6:1, B. Hoffmann - Rihova (CSSR) 6:0, 6:1, Trummer - Wiczorek 6:4, 6:2, M. Borkert - Leder 6:1, 7:5, R. Hoffmann - Fehl 7:5, 6:2, Schneider - Heinrich 6:1, 6:1, Stober - Sprieß 7:8, 6:7, 6:1, Garunska (Polen) - Flanhardt 6:2, 6:4, Koch - Kokisch o. Sp.; Vorschlußrunde: B. Hoffmann - Trummer 6:2, 6:0, R. Hoffmann - M. Borkert 6:0, 6:2, Schneider - Stober 2:8, 6:4, 6:0, Koch - Garunska 6:3, 6:1; Vorschlußrunde:

B. Hoffmann - R. Hoffmann 7:6, 6:4, Koch - Schneider 6:2, 6:2; Schlußrunde: B. Hoffmann - Koch 6:1, 6:0.

Herren-Doppel; 1. Runde: Emmrich/Rautenberg - Trummer/Lehmann 6:0, 6:1, Nitschke/Waldhausen - Dr. Brauer/Glück 6:7, 6:3, 6:0, Weise/Weiß - Federhoff/Rautenberg 6:3, 6:0, Meisel/Heinz - Metz/Dr. Roth 6:1, 6:1, Jakes/Chrtrek - Dr. Bergmann/Mrofi 6:2, 6:0, Backhaus/Jacke - Rihova/Erbe 6:0, 6:2, Engel/Hensger - Schmidt/Grundmann 6:0, 6:1, Tänzler/Kind - Dobrowolski/Prystrom o. Sp.; 2. Runde: Emmrich/Rautenberg - Nitschke/Waldhausen 6:0, 6:0, Weise/Weiß/Meisel/Heinz 5:7, 6:3, 6:4, Jakes/Chrtrek - Backhaus/Jacke 7:8, 6:4, 6:3, Engel/Hensger - Tänzler/Kind 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: Emmrich/Rautenberg - Weise/Weiß 6:4, 6:1, Jakes/Chrtrek - Engel/Hensger 6:1, 6:7, 6:3; Schlußrunde: Emmrich/Rautenberg - Jakes/Chrtrek 6:2, 6:4.

Damen-Doppel; 1. Runde: Sprieß/Leder - Trummer/Fehl 6:7, 6:4, 6:4, R. Hoffmann/Stober - Garunska/Wiczorek 6:3, 6:0, Schneider/M. Borkert - Anschütz/Heinrich 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: B. Hoffmann/Koch - Sprieß/Leder 6:2, 6:2, Schneider/M. Borkert - R. Hoffmann/Stober 4:6, 6:4, 7:5; Schlußrunde: B. Hoffmann/Koch - Schneider/M. Borkert 6:2, 6:0.

Gemischts Doppel; 1. Runde: Koch/Emmrich - Flanhardt/Lüftner 6:1, 6:1, Anschütz/Meisel - Trummer/Trummer 6:3, 6:1, Wiczorek/Dobro-

wolski - Grosse/Tänzler 6:0, 6:1, Schneider/Weise - Sprieß/Grundmann 6:3, 6:3, R. Hoffmann/Heinz - Fehl/Waldhausen 6:2, 6:1, M. Borkert/Jakes - Leder/Richter 5:7, 6:4, 6:0, Stober/Glück - Garlunski/Prystrom 6:0, 3:6, 6:4, B. Hoffmann/Rautenberg - Werner-Held/Metz 7:5, 6:1; 2. Runde: Koch/Emmrich - Anschütz/Meisel 6:2, 6:1, Schneider/Weise - Wiczorek/Dobrowolski 6:2, 6:2, R. Hoffmann/Heinz - M. Borkert/Jakes 6:2, 3:6, 6:1; Vorschlußrunde: B. Hoffmann/Rautenberg - Stober/Glück 6:3, 6:4; Schlußrunde: Koch/Emmrich - B. Hoffmann/Rautenberg 6:2, 4:6, 2:0 zgg.

Engel/Hensger - Henkel/Pella 9:3; Vorschlußrunde: Geithe/Herzer - Bamberg/Tänzler 9:2, Engel/Hensger - Schieber/Kind 9:5; Schlußrunde: Engel/Hensger - Geithe/Herzer 6:1, 6:3.

Gemischts Doppel; 1. Runde: A. Schaubitzer/Mudrick - Borkenstein/Herschel 9:2, Pella/Pella - Gräferdorf/Pailich 9:4, Weinert/Weinert - Schlisio/May 9:8, Schaubitzer/Engel - Bamberg/Schwabe o. Sp., Paetzold/Machalet - Strobel/S. Müller 9:4, Georgy/Lüftner - Heinrich R. Tänzler 9:6; 2. Runde: Anschütz/Meisel - Schaubitzer/Mudrick 9:1, Pella/Pella - Weinert/Weinert o. Sp., Schaubitzer/Engel - Paetzold/Machalet 9:4, Leder/Schieber - Georgy/Lüftner 9:1; Vorschlußrunde: Anschütz/Meisel - Pella/Pella 9:2, Leder/Schieber - Schaubitzer/Engel 9:4; Schlußrunde: Anschütz/Meisel - Leder/Schieber 7:6, 6:2.

Beim Nachwuchs ein polnischer Erfolg

Herren-Einzel: Gotaski - Grundmann 7:5, 6:1 / Je zwei Siege errang Sylvia Schneider, Marlis Borkert und Grundmann

Das in der Bezirksstadt Magdeburg durchgeführte Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre hat sich zu einer Tradition entwickelt. Auch diesmal wurden die dreitägigen Wettkämpfe der Jungen und Mädchen um die Pokaltrophäen auf der Anlage der BSG Motor Mitte Magdeburg reibungslos abgewickelt und boten guten Sport. Erstmals fand dieses Turnier mit internationaler Besetzung statt, und zwar starteten junge Gäste aus der Volksrepublik Polen. Vor den ersten Ballwechsellinien gedachten Teilnehmer und Gäste des unerschrockenen Widerstandskämpfers gegen den Faschismus, dessen Leben und Wirken DTV-Vizepräsident Karl-Heinz Apel am Ehrenmal auf der Tennisanlage würdigte.

Der größte Teil unserer spielstarken Nachwuchskräfte traf in Magdeburg kurz vor Saisonabschluss noch einmal aufeinander und lieferte sich teilweise packende Spiele. Um es vorweg zu sagen, größere Überraschungen blieben aus. Ein junger Mann jedoch spielte souverän auf, und zwar der polnische Gast Grzegorz Gotaski von Olimpia Poznan. Er gewann das Einzel, benötigte aber beim Einzug ins Finale gegen unseren 14jährigen DDR-Jugendmeister Arnold von der TU Dresden beim 3:6, 6:1, 6:1-Sieg drei Sätze. In der anderen Hälfte kam Ulli Grundmann, der bei den DDR-Titelkämpfen in Leipzig von sich reden machte, mit fast dem gleichen Ergebnis über Hensger (3:6, 6:3, 6:1) in das Endspiel. Hier mußte er dann nach hartem Widerstand im ersten Satz dem polnischen Gast mit 7:5, 6:1 Sieg und Pokal überlassen.

Bei den Damen dominierten Sylvia Schneider (Aufbau SW Leipzig) und Marlis Borkert (Medizin Berolina). Das Einzel gewann die Leipzigerin klar mit 6:0, 6:3, und im Doppel siegten beide zusammen gegen Gabi Fehl/Elzbieta Stefanska (Medizin Berolina - Olimpia Poznan) mit 6:1, 6:1. Im Herren-Doppel revanchierte sich Grundmann für seine Einzelniederlage. Mit Volker Hensger (19G Apolda) als gutem Partner wurde dem polnischen Paar Gotaski/Rozalla 6:4, 6:3 das Nachsehen gegeben. Seinen zweiten Turniererfolg feierte Grund-

mann (Mot. Mitte Magdeburg) im Mixed mit Marlis Borkert - sie wurde ebenfalls zweifache Gewinnerin - gegen Sylvia Schneider/Hensger mit einem denkbar knappen 6:7, 6:2, 11:9.

Mit der feierlichen Siegerehrung, die vom Oberschiedsrichter Wolfgang Meisel, BFA-Vorsitzenden Willy Brandt und vom Vorsitzenden der Nachwuchskommission des BFA Magdeburg, Sportfreundin Marianne Dreyling, vorgenommen wurde, endete dieses erfolgreiche Turnier. Übrigens sind in den Einzelkonkurrenzen alle Plätze ausgeglichen worden.

Arthur Becker

Herren-Einzel: Viertelfinale: Gotaski - Junge 6:1, 6:0, Arnold - Brendler 5:7, 6:2, 6:0, Hensger - Koch 6:4, 6:2, Grundmann - Popitz 6:2, 6:4; Vorschlußrunde: Gotaski - Arnold 3:6, 6:1, 6:1, Grundmann - Hensger 3:6, 6:3, 6:1; Schlusfrunde: Gotaski - Grundmann 7:5, 6:1, Um Platz 3: Arnold - Hensger 7:5, 6:2.

Damen-Einzel: Viertelfinale: Schneider - Kobelt 6:1, 6:0, Schaubitzer - Fehl 7:6, 4:6, 6:0, Stefanska - Weisenborn 6:7, 6:0, 6:3, Borkert - Schulz 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Borkert - Stefanska 6:0, 6:7, 6:2, Schneider - Schaubitzer 6:2, 6:0; Schlusfrunde: Schneider - Borkert 6:0, 6:3; Um Platz 3: Schaubitzer - Stefanska 6:4, 6:2.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Gotaski/Rozalla - Herda/Junge 6:4, 7:6, Grundmann/Hensger - Arnold/Koch 7:5, 6:2, 6:4; Schlusfrunde: Grundmann/Hensger - Gotaski/Rozalla 6:4, 6:3.

Mixed: Vorschlußrunde: Borkert/Grundmann - Martin/Brendler 9:5, Schneider/Hensger - Stefanska/Gotaski 9:3; Schlusfrunde: Borkert/Grundmann - Schneider/Hensger 6:7, 6:2, 11:9.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Schneider/Borkert - Schulz/Schaubitzer 6:4, 6:2, Fehl/Stefanska - Weisenborn/Kobelt 2:6, 6:2, 6:3; Schlusfrunde: Schneider/Borkert - Fehl/Stefanska 6:1, 6:1.

doch zu ungewohnt. Jedenfalls hat es allen viel Freude bereitet und die Akteure auf dem erleuchteten „magischen Viereck“ machten auch viel „Spaß“. Den Sieg errang die Kombination Emmrich/Heinz mit 1:6, 6:2, 7:6.

Für die große Überraschung im Herren-Einzel des Nachwuchsturniers hatte Ulli Grundmann (Motor Mitte) gesorgt, der in der Vorschlußrunde Andreas John verblüffend glatt mit 6:0, 6:3 aus dem Rennen warf, während Thomas Emmrich den sich tapfer wehrenden Apoldaer Hensger mit 6:3, 6:2 bezwang. Im Finale hatte Emmrich dann mehr zu tun als ihm lieb war, um Grundmann mit 6:3, 6:3 das Nachsehen zu geben. In der Doppel-Schlusfrunde standen sich die Vorschlußrundenteilnehmer Emmrich/Hensger und John/Grundmann gegenüber. Das Spiel begeisterte die fachkundigen Zuschauer, die beiden Paaren für ihre technischen und auch taktischen Kabinettstückchen auf offener Szene Beifall zollten. Zum Schluß setzte sich Emmrich mit seinem jungen Partner Hensger 6:7, 7:6, 6:1 doch klar durch, nachdem John/Grundmann im dritten Satz überraschend abgebaut hatten.

Bei den Damen war Sylvia Schneider von der BSG Aufbau SW Leipzig am erfolgreichsten. Sie stand dreimal im Finale und holte sich dreimal den Turniersieg. Sie unterstrich damit, daß sie hinter Brigitte Hoffmann und Veronika Koch mit dem dritten Platz liegungelt. Im Einzelfinale traf sie auf die unermüdet kämpfende Jutta Hoberg vom Veranstalter, die ihre 3:6, 2:6-Niederlage nicht verhindern konnte. Im Doppel holten sich beide zusammen den Sieg gegen Klemke/Schulz (Medizin Meifen - TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow) überlegen mit 6:0, 6:1. Das Gemischte Doppel mußte leider vorzeitig beendet werden, weil Petrus wieder einmal - wie in letzter Zeit so oft - die reguläre Austragung verhinderte. Nachdem in der Schlusfrunde Sylvia Schneider/Hensger und Jutta Hoberg/Grundmann je einen Satz mit 6:2 bzw. 7:5 gewonnen hatten, mußte beim Stande von 4:0 für Schneider/Hensger das Spiel wegen Regen abgebrochen werden. Bei der Auslosung, die Altmeister „Pitt“ Fahrman vornahm, hatten Sylvia Schneider/Hensger mehr Glück.

A. B.

Herren-Einzel: Viertelfinale: Emmrich - Brendler (Potsdam) 6:1, 6:1, Hensger - Kraft 6:1, 6:2, Grundmann - Rudolph 7:6, 6:4, John - Angermann 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Emmrich - Hensger 6:3, 6:2, Grundmann - John 6:0, 6:3; Schlusfrunde: Emmrich - Grundmann 6:3, 6:3.

Damen-Einzel: Viertelfinale: Schneider - Bajohr 6:0, 6:0, Klemke - Damnik o. Sp. Santarossa - Jängel 6:0, 6:0, Hoberg - Schulz 7:6, 6:4; Vorschlußrunde: Schneider - Klemke 6:0, 6:0, Hoberg - Santarossa 6:7, 6:2, 7:5; Schlusfrunde: Schneider - Hoberg 6:3, 6:2.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Emmrich/Hensger - Schumann/Stoll 6:1, 6:3, John/Grundmann - Rudolph/Angermann 6:1, 6:4; Schlusfrunde: Emmrich/Hensger - John/Grundmann 6:7, 7:6, 6:1.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Schneider/Hoberg - Boitz/Bajohr 6:2, 6:1, Klemke/Schulz - C. Ness/Santarossa 6:2, 6:1; Schlusfrunde: Schneider/Hoberg - Klemke/Schulz 6:0, 6:1.

Mixed: Vorschlußrunde: Hoberg/Grundmann - Nros Popitz 6:3, 6:3, Schneider/Hensger - Santarossa/D. Junge 6:3, 6:2; Schlusfrunde: Schneider/Hensger - Hoberg/Grundmann 6:2, 5:7, 4:0 Los.

In Magdeburg Flutlichtanlage eingeweiht

Sylvia Schneider beim XII. Nachwuchsturnier erfolgreichster Teilnehmer / Herren-Einzel: Emmrich schlug John-Bezwingler Grundmann 6:3, 6:3

Das traditionelle Nachwuchsturnier der BSG Motor Mitte Magdeburg hatte diesmal seinen besonderen Höhepunkt. Zur freudigen Überraschung der großen Tennisfamilie wurde anlässlich des Turniers die Premiere der Flutlichtanlage gefeiert, die in dieser Form in unserer Republik wohl einmalig sein dürfte. Das bestätigte auch der fünffache DDR-Meister Thomas Emmrich. Gewiß sind noch kleine Mängel, sozusagen Schönheitsfehler, in der Ausleuchtung (Verstärkung der Lux) zu beheben. Ansonsten verlief der erste erwartungsvolle Test auf dem M-Platz erfolgreich.

Sektionsleiter Paul Lippert würdigte diese Neuerung auch in gebührender Form und dankte dem Generaldirektor des Schwermaschinenbaukombinats „Ernst Thälmann“ Ernst Hoberg in herzlichen Worten, der in anerkennender Weise wesentlich dazu beigetragen hat, daß diese Anlage installiert werden konnte. Durch die mo-

derne Flutlichtanlage besitzen die Aktiven nun die Möglichkeit, vor und nach der Saison zu trainieren, wenn es die Witterung zuläßt. Nach dem kleinen Einweihungszeremoniell trugen Emmrich/Heinz und John/Grundmann ein Exhibitionssmatch aus, das über drei Sätze ging, wobei nicht alles gelang, denn dazu war die Flutlicht-Atmosphäre wohl



White Star

Ausgezeichnet als hervorragendes Freizeitzerzeugnis auf der EXPOVITA mit Vulkanfiberauflage und Hickory - besonders bruchsticher, mit Spezialgriffleder ausgestattet.

Weiterhin die bewährten Spitzenschläger: Dämon - Topspeed - Elite Jugendschläger Junior und Birgit

VEB TENNISCHLÄGERFABRIK 9935 MARKNEUKIRCHEN



Gruod-Loisun

Zu noch größeren Erfolgen mit unserer Turniersaiten

- Merkur -

Lieferbar in rot, grün und naturfarbig

VEB SAITEN- und CATGUTWERK 9935 Markneukirchen i. Sa.

25 Jahre Tennis der HSG Humboldt-Universität

Im Jahr der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik erblickte, wie viele unserer Tennissportgemeinschaften, auch die Sektion Tennis der HSG Humboldt-Universität Berlin das Licht der Welt. Allen Jubilären herzliche Glückwünsche. Am 23. Juni 1949 trafen sich Sportler und Sportbegeisterte der Berliner Universität im Senatssaal und gründeten ihre Hochschulsportgemeinschaft. Bei diesem Zeremoniell wurde auch die Sektion Tennis gebildet, deren Aufbau und Leitung der Student Karl Peglau übernahm. Ende Juli des gleichen Jahres begann der Trainings- und Spielbetrieb auf der Platzanlage in Pankow (Kurt-Fischer-Straße), wo Ende September unter starker Beteiligung die ersten Tennismeisterschaften der Humboldt-Universität stattfanden.

Mit rund 100 Mitgliedern begann die Sektion ihr Tennisleben, deren Zahl sich zunächst auf 200 erhöhte. Auch die Erfolgsskala zeigte eine optimistische Tendenz. So wurden beispielsweise bei den ersten DDR-Hochschulmeisterschaften im Jahre 1950 in Leipzig bei den Studentinnen die ersten beiden Plätze gewonnen, während die Kommilitonen einen dritten Platz errangen. Bedingt durch objektive Gründe sank sowohl das Spielniveau als auch die Mitgliederstärke.

Nach einigen Jahren der Stagnation erlebte die Sektion mit dem Umzug in ihr neues Domizil auf der Anlage Pichelwenderstraße in Pankow, auf der 1968 das neue Klubheim mit einem erarbeiteten Wert von 45 000 Mark gebaut wurde, einen deutlichen Aufschwung. 1959 erkämpfte sich die 1. Herren den Aufstieg in die Berliner Stadtliga und später mit dem Gewinn der Stadtligameisterschaft (1959) einen Platz in der DDR-Verbandsliga. Im Jahre darauf übernahm die Sektion die erste Damenmannschaft des SC Rotation, die in der gleichen Saison DDR-Vizemannschaftsmeister wurde und in veränderter Zusammensetzung in den Jahren bis 1970 siebenmal(!) die DDR-Meisterschaft gewann.

Spielerinnen und Spieler, die der Sektion angehören bzw. angehört haben wie die Geschwister Brigitte und Renate Hoffmann, Irmgard Jacke, Annegret Banse, Barbara Stober sowie Karl-Heinz Mauß, Ekkehard Borrmann, Gebrüder Jürgen und Gerhard Blaumann, Rudolf Münter und Karl Peglau spielen und spielten im Tennisleben Berlins, unserer Republik und auch im Studentensport eine gute Rolle. Davon zeugen zahlreiche Meisterschaftsmedaillen. Außer den Leistungskadern wurde selbstverständlich auch der Kinder- und Jugendsport entwickelt, und zwar mit recht guten Erfolgen, denn sowohl die Schüler als auch die männliche Jugend gewannen mehrmals die Berliner Mannschaftsmeisterschaft.

In ihrer 25jährigen Geschichte wurde die Sektion von Karl Peglau, Walter Nowotka, Herta Musielski, Dr. Gerhard Pahl, Dr. Klaus Kolloch, Dr. Horst Schützler und Dr. Peter Luther geleitet. Zu den organisatorischen Erfolgen zählen unter anderem die Ausrichtung der DDR-Studententitelkämpfe 1971 und der Berliner Schülermeisterschaften. Die Sektion schuf sich auch enge sportfreundschaftliche Beziehungen zu Lokomotive Decin (CSSR) und beteiligte sich alljährlich an den internationalen Hochschulturnieren der sozialistischen Länder. Gegenwärtig zählt die Sektion der Humboldt-Universität rund 250 Mitglieder.

Im 25. Jahr ihres Bestehens wurde die Sektion Tennis zur zahlenmäßig stärksten und auch erfolgreichsten der HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin und darüber hinaus zu einer der leistungsstärksten unserer Hauptstadt und des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR. Gestützt auf eine solide materielle Basis und auf einen großen Kreis aktiver Sportlerinnen und Sportler geht die Sektion mit optimistischen Erwartungen auf einem erfolgreichen Weg in das zweite Vierteljahrhundert der Entwicklung unserer Republik.

Dr. H. Schützler

Neue Europameister im Einzel

In Wroclaw Überraschungen in den Einzelwettbewerb / Wimbledonfinalisten und Titelverteidigerin Olga Morosowa schied im Viertelfinale aus / Sowjetische Siege in allen Doppelkonkurrenzen

Von Karl-Heinz Seeger

In der aus Schutt und Asche wieder aufgebauten Stadt Wroclaw, die mit ihren vielen wunderbaren historischen Bauten eine Reise wert ist, war vom 7. bis 12. August 1974 Schauplatz der VI. Amateur-Europameisterschaften. Für dieses große Sportereignis erwies sich die Stadt väter und der Tennisverband der Volksrepublik Polen als glänzende Gastgeber und leisteten damit auch einen würdigen Beitrag zum 30. Jahrestag ihrer Republik. Großzügig angelegt auch der Schauplatz, eine Anlage mit zwölf Tennisplätzen inmitten eines Stadionkomplexes in der Nähe eines der interessantesten und auch schönsten Parks unseres Kontinents — der Szczytnicki. Ausgezeichnet präpariert waren alle Plätze, außerdem hatte sich die Veranstalter gegen den sonst gefürchteten Regen abgesichert: Auf einigen Plätzen war eine Plastabdeckung installiert. Sie mußte jedoch nur zweimal und dann auch nur für kurze Zeit ausgerollt werden. Bis auf diese wenigen Stunden lachte über Wroclaw die Sonne, für Tennis also ein ideales Wetter, das sich 1975 die Österreicher und 1976 die CSSR als Ausrichter der nächsten Europameisterschaften wünschen.

Auch diese Titelkämpfe der europäischen Amateurspieler standen im Zeichen der Vertreter der sozialistischen Tennisländer. Sie waren bis auf Rumänien mit kompletten Mannschaften (je 4 Damen und Herren) angeereist: Polen, UdSSR, CSSR, Ungarn, Bulgarien, Rumänien (2). Weitere Länder waren: Italien (5), BRD (4), Finnland (3), Norwegen (2), Spanien (2), Schweiz (2), Österreich (ebenfalls 2) und Jugoslawien (je 1). In allen Schlussrunden waren die UdSSR-Spieler vertreten, von denen sie alle Doppelkonkurrenzen gewinnen konnten — bei den Damen und Herren waren sie sogar unter sich. In den Einzelspielen konnten sie sich erwartung nicht durchsetzen und damit ihre Titel nicht verteidigen. Die an Nummer 1 gesetzten Olga Morosowa und Alexander Metreweli, die als Favoriten nach Wroclaw gekommen waren, mußten sich geschlagen geben.

Die sowjetische Spitzenspielerinnen blieb bereits im Viertelfinale hängen. Ihre Bezwingerin Kozeluhova (CSSR), die in der DDR durch ihre Starts in Zinnowitz und Friedrichshagen bekannt ist, kam als frischgebackene internationale Meisterin von Österreich und imponierte durch ihr konsequentes und temporeiches Spiel. Verblüffend dennoch der glatte 6:3, 6:0-Erfolg der CSSR-Vertreterin, die sich ihres fast sensationellen Sieges nicht lange erfreuen konnte, denn im Kampf um den Eintritt in das Finale scheiterte sie an ihrer Landsmännin Maria Navratilova. Sie war hier als internationale Vizemeisterin von Italien und Siegen auch über Morosowa und Casals (USA) mit favorisiert, entsprechend klar fiel auch ihr 6:2, 6:2-Sieg aus. Nur ein Spiel mehr gab Martina Kroshina (UdSSR) gegen Eva Szabo (Ungarn) ab — 6:3, 6:2.

Im Finale standen sich dann zwei sehr unterschiedliche Spielerinnen gegenüber: Marina Kroshina, klein, fast zierlich, sehr ruhig, fast nur von „hinten“ spielend; Maria Navratilova, bedeutend robuster, auch größer, sehr kraftvoll und offensiv spielend, Linkshänderin. Die Pragerin war es auch, die dem Finale durch gute Aufschläge und ausgezeichnete Volleys ihren Stempel aufdrückte. Sie spielte dabei auch mit großem Risiko, das Kroshina taktisch klug auszunutzen verstand, denn mit ihren langen Bällen und millimetergenauen Passierbällen konterte sie immer wieder und gewann den ersten Satz mit 9:7. Im zweiten wurde Navratilova sichergestellt, machte weniger Fehler und holte sich mit 6:3 den Satz. Ganz souverän spielte nun die CSSR-Ranglistennerste auf, die mit ihrem schnellen Kurz-Lang-Spiel der Europameisterin 1972 die Luft aus der Lunge pumpte und zum Schluß mit 7:9, 6:3, 6:2 noch klar gewann. Nach Vlasta Vopickova, der Schwester von Jan Kodes, ist Maria Navratilova die zweite CSSR-Vertreterin, die die EM-Erfolgsphalanx von Olga Morosowa unterbrach.

(Fortsetzung auf Seite 15)

Wenn der Jacke mit dem Oertel ...

Reportage über einen Reporter

Bild Eins

Große Neugier herrscht alljährlich beim Seniorturnier in Berlin, wer denn wohl diesmal wieder unter den alten Haulbeuten als „Nachwuchs“ auftaucht. 1973 debütierte Heinz Florian Oertel als Benjamin im Felde der lästerfreundigen Alten und bewies, daß er nicht nur schnell bei „Schmauze“ ist, sondern auch manche schnelle Vorhandsschote vom Schläger lassen kann.



Bild Zwei

Kam also zum Turnier als „Kücken“, lüerte sich mit Altmeister Wolfgang Jacke“ zu einem määmmorden-Doppel, in dem vor allem Meister Jacke erstaunliche Proben seines Überkopt- und Flugball-Könnens zeigte. Daß allerdings Alter nicht vor „Schläger auf die Erde legen“ schützt zeigt unser Bild. Es soll gleichzeitig ein Trost für alle Antänger und Fortgeschritten sein.



Resümee: Auch dem allererfahrensten Routinier rutscht ab und an mal ein Ball von der „Brezel“.

Bild Drei

„Häschen in der Grube, sah da und schlief ...“ scheint der Florian auf den ersten Blick hier zu spielen. Aber kann er's denn wissen, daß seinem Doppelpartner der Smash daneben ging? Also lieber mal kurz abgeduckt als mit einem so breiten Kreuz dem Satzball im Wege zu sein.



Bild Vier

Das Sprichwort „Ende gut, alles gut!“ kann man wohl am Ende eines solch prominenten Männerdoppels getrost gelten lassen. Dagegen empfiehlt sich vielleicht von nun ab anstelle der Redewendung: „Das ist doch Jacke wie Hose“ die neue Version „Jacke wie Oertel“ zu gebrauchen. Dr. W. Watteyne



DDR-offenes Turnier in Nordhausen

Ein Bürgermeister mit viel Herz für Tennis

Meisel durchkreuzte Stahlbergs dritten Anlauf auf den Turniersieg

Kommentiert von Dr. Jürgen Hoffmann

Wieder herrschte am dritten Wochenende des Monats Juli, dem traditionellen Termin für das DDR-offene Turnier der BSG Motor West Nordhausen, ideales Tenniswetter. Zudem hatten die Nordhäuser in vorangegangenen zahlreichen Arbeitseinsätzen die Platzanlage mit dem schönen Klubhaus auf Hochglanz gebracht, so daß alle Voraussetzungen gegeben waren, die Gäste bei der Eröffnung durch den Bürgermeister als Schirmherrn unserer Veranstaltung auf die kommenden Tage gut einzustimmen.

Obwohl im Verbandsorgan „Tennis“ konstant ein nicht zutreffender Termin ausgedruckt war — den hierfür Verantwortlichen sollte unser traditionsreiches Turnier doch soweit am Herzen liegen, daß eine exakte Terminangabe erfolgt — und zur gleichen Zeit das Turnier in Kühlungsborn stattfand, war zumindest bei den Herren ein sowohl zahlen- als auch leistungsmäßig starkes Teilnehmerfeld zu verzeichnen. Die Damen allerdings zogen offensichtlich den Ostseestrand von Kühlungsborn den Gefilden des Südharzes vor, denn mit nur 16 Spielerinnen war diese Hauptkonkurrenz gegenüber früheren Jahren schwach besetzt.

So sei es diesmal dem Chronisten auch verziehen, wenn er entgegen guten Sitten zunächst über das Herren-Einzel berichtet und kommentiert. Im 64er Feld waren mit Weise, Weiß, Meisel und Dr. Brauer vier Spieler der DDR-Rangliste und mit Stahlberg ein Aktiver mit Ranglistenstärke vertreten. Zu den Gesetzten gehörten noch Waldhausen, Nitschke und Engel. Besonders gespannt war man natürlich auf den Start von Horst Stahlberg, der an seine beiden früheren Turniersiege in Nordhausen anknüpfen wollte. Von diesen gesetzten Spielern mußten zwei ihre Hoffnungen auf eine gute Platzierung vorzeitig begraben: Wolfgang Engel (Apolda) als Nr. 8 brachte seine beste Form nicht nach Nordhausen mit und mußte gegen den gut aufgelegten Ulli Lehmann (Zeitz) mit 4:6, 2:6 unter den „letzten 16“ die Segel streichen.

Für die große Überraschung sorgte Schieber (Einheit Mitte Erfurt) gegen Weiß (Nr. 2). Zunächst lief alles erwartungsgemäß, vielleicht zu glatt für Weiß. Beim Stande von 6:0, 2:0 für ihn platzte bei Schieber der Knoten, wie man zu sagen pflegt — der Erfurter gewann sechs Spiele hintereinander. Im dritten Satz wurde Weiß zu sehens unsicher, Schieber hingegen steigerte sich noch weiter und konnte schließlich den dritten Matchball zum 0:6, 6:2, 6:4 verwandeln. Am Rande einer Niederlage stand Dr. Brauer gegen Schlottermüller vom Funkwerk Erfurt, der schon zwei Matchbälle hatte. Aber mit 3:6, 6:3, 7:5 riß der Sportarzt den Sieg noch aus dem Feuer.

In den Paarungen des Viertelfinals gewann dann Weise gegen seinen Mannschaftskameraden Lehmann im dritten Satz mit 6:3, und Stahlberg schaltete mit Ruhe, Übersicht und sehr sicherem Spiel Dr. Brauer 7:5, 6:4 aus. In der unteren Hälfte hatte Meisel gegen Waldhausen anfangs Schwierigkeiten, stellte sich dann aber gut ein und gewann im dritten Satz mit 6:1. Nitschke sorgte schließlich dafür, daß Wenigerode doch noch in der Vorrundengruppe vertreten war, denn der vom vorangegangenen Spiel recht ausgepumpt „Schiebus“ gewann zwar noch mit 7:5 den ersten Satz, mußte dann aber die restlichen Sätze mit 1:6, 2:6 klar abgeben.

Um den Einzug in das Finale standen sich dann Weise und Stahlberg bzw. Meisel und Nitschke gegenüber. Stahlberg wirkte nicht mehr so sicher wie gegen Dr. Brauer und konnte den ersten Satz nur knapp mit 7:6 gewinnen, wobei er

sich deutlich auf ein Grundlinienspiel orientierte. Auch im 2. Satz mußte er sich lange mit der starken Gegenwehr des Zeitzerspieters herumschlagen, ehe sein 7:6, 6:4-Sieg feststand. Wesentlich glatter war da der 6:3, 6:3-Erfolg Meisels gegen Nitschke, wobei das variantenreichere Spiel für den Sieg ausschlaggebend war. Vor dem Endspiel waren die Meinungen über den möglichen Sieger recht geteilt. Im Spielverlauf zeigte sich dann, daß auch Stahlberg den Jahren seinen Tribut zollen muß. Von seiner guten Form an den ersten Turniertagen war nicht mehr viel zu sehen, neben Fehlern vor allem am Netz — über die er selber nur den Kopf schüttelte — war auch sein gefährdeter Aufschlag unsicher geworden. Trotzdem würde man dem Endspiel nicht gerecht werden, wenn man die starke Form Meisels unerwähnt ließe. Sicher im Grundlinien- und Überkopfspiel konnte er vor allem seine Schnelligkeit und Kondition in die Waagschale werfen, die ihm mit 6:4, 6:3 — wie schon 1967 — den Turniersieg einbrachten.

Herren-Doppel mit viel Paprika

Bei den Damen war mit Sylvia Schneider eine klare Favoritin gegeben, die in ihren vier Runden insgesamt nur vier Spiele abgab. Im Endspiel hatte sie mit Weinzierl (Zeitz) eine Gegnerin, die mit ihrem Kampfesgeist auch öfters „Einstand“ erreichte, aber mit den angeschnittenen Bällen der Leipzigerin doch nicht zurecht kam. So stand der 6:0, 6:1-Sieg von Sylvia Schneider nach einer knappen Dreiviertelstunde fest. Den Einzug in das Finale hatte Weinzierl in einem zweistündigen Spiel mit 3:6, 6:3 gegen Bernewitz (Jena) erreicht, die zusammen mit Dübbers (Zeitz) den dritten Platz belegte.

Das bei den Zuschauern beliebte Herren-Doppel brachte bis auf das Endspiel ausgezeichneten Sport. Besonders das Apoldaer Spitzendoppel Engel/Hensger spielte groß auf und besiegte Waldhausen/Nitschke 7:6, 6:3 und die als Nr. 1 gesetzten Weiß/Weise mit 6:2, 6:4. Ihre Finalpartner waren Meisel/Dr. Brauer, die vorher Stahlberg/Erxleben 4:6, 6:2, 7:5 eliminiert hatten. Gegenüber diesen Spielern fiel das Finale leider sehr ab, denn nach 26 Minuten hatten Meisel/Dr. Brauer mit 6:0, 6:0 den Turniersieg in der Tasche. Ein längerer Ballwechsel kam kaum zustande! Die zählenden Punkte ergaben sich überwiegend aus Fehlern, die der junge Hensger machte, sobald er am Ball war. Neben Nervosität waren hier möglicherweise die Folgen des Turnierballs vom vorhergehenden Abend schuld.

Im Mixed war — durch den akuten „Damenmangel“ bedingt — nur ein Zwölfertfeld am Start, wobei Schneider/Weise klar favorisiert waren. Einige weitere Ranglistenpieler hatten Nordhäuser Damen zum Mixed gebeten, so daß mit Hoffmann/Meisel, Hünicke/Waldhausen und Weinzierl/Stahlberg Doppel teilnahmen, die auf der Damenseite doch deutliche Schwächen aufwiesen. Trotzdem gelang es der Nordhäuser-Erfurter Kombination Hoffmann/Meisel zunächst Dübbers/Lehmann mit 6:3, 6:4 und dann überraschenderweise Schneider/Weise in einem Langsatz mit 9:8 auszuschalten.

In der unteren Hälfte zogen Weinzierl/Stahlberg durch Siege über Krüger/Erhardt und Hünicke/Waldhausen in das Endspiel ein. In dem spannenden Finale konnten sich Hoffmann/Meisel mit 6:4, 6:4 durchsetzen, wobei sich die Damen ihren spielstärkeren Partnern gut anpaßten. Den Ausschlag für Hoffmann/Meisels Erfolg gaben die deutlichen Vorteile in Bezug auf Schnelligkeit und des beweglicheren und ideenreicheren Spiels von Meisel. So war erstmalig der Nordhäuser Veranstalter wenigstens zur Hälfte an einem Turniersieg beteiligt.

Im Damen-Doppel, an dem sich Sylvia Schneider nicht beteiligte, standen sich im Endspiel Weinzierl/Dübbbers (Zeitz) und Hünicke/Hoffmann (Nordhausen) gegenüber. Die in der Sonderliga spielenden Zeitzorinnen hatten hier keine Mühe, ihre der Bezirksliga angehörenden Konkurrentinnen mit 6:1, 6:1 zu schlagen.

Das Turnier klang mit einer stimmungsvollen Siegerfeier, bei der Sektionsleiter Meyer geschmackvolle Urkunden und Ehrenpreise an die Sieger übergeben konnte. Auch aus dem Kreis des Veranstalterpersonals Ennsatz während des Turniers ausgezeichnet. Zum Abschluß ist noch bemerkenswert das Resümee, daß hier in Nordhausen jedes Jahr von neuem demonstriert wird, daß auch eine relativ kleine Sektion mit Begeisterung und Idealismus ein niveauvolles Turnier gestalten kann.

Herren-Einzel: 2. Runde: Weise — Senge 6:0, 6:0; Müller — H. Engel 6:2, 6:2; Lehmann — Jacke 0:6, 6:1, 6:2; W. Engel — Heumann 6:2, 6:4; Stahlberg — Lufner 6:2, 6:1; Darmochwal — Wbecker 6:3, 6:3; Förderer — H. Geithe 6:4, 6:4; Meisel — Erxleben 6:1, 3:6, 6:1; Riesing — Hünicke 6:1, 6:3; Diezmann — Dr. Scholz 6:3, 6:3; Waldhausen — Hensger 6:1, 6:2; Nitschke — Tändler 6:3, 6:3; Erhardt — Hertzler 6:2, 6:2; Schieber — Strüßer 6:1, 6:2; Weiß — Raabe 6:0, 6:0; 3. Runde: Weise — Müller 6:2, 6:7, 6:1; Lehmann — Engel 6:4, 6:2; Stahlberg — Darmochwal 7:5, 6:2; Dr. Brauer — Förderer 6:0, 6:3; Meisel — Riesing 6:2, 4:6, 6:1; Waldhausen — Diezmann 6:0, 6:0; Nitschke — Erhardt 6:4, 6:2; Schieber — Weiß 0:6, 6:2, 6:4; 4. Runde: Weise — Lehmann 6:1, 3:6, 6:3; Stahlberg — Dr. Brauer 7:5, 6:4; Meisel — Waldhausen 4:6, 6:4, 6:1; Nitschke — Schieber 5:7, 6:1, 6:2; Halbfinale: Stahlberg — Weise 7:6, 6:3; Meisel — Nitschke 6:3, 6:3; Schlussrunde: Meisel — Stahlberg 6:4, 6:3.

Damen-Einzel: 1. Runde: Schneider — Schubert 6:0, 6:0; Scholz — Imnisch o. Sp., Dübbers — ranke 6:2, 6:2; Nöckel — Surkus o. Sp., Hoffmann — Schlegelmilch o. Sp., Bernewitz — Krüger 6:0, 6:2; Hünicke — August o. Sp., Weinzierl — Bartz o. Sp.; 2. Runde: Schneider — Scholz 6:0, 6:1; Dübbers — Nöckel 6:0, 6:1; Bernewitz — Hoffmann 6:1, 6:2; Weinzierl — Hünicke 6:3, 6:1; Halbfinale: Schneider — Dübbers 6:0, 6:2; Weinzierl — Bernewitz 3:6, 6:3, 6:3; Schlussrunde: Schneider — Weinzierl 6:0, 6:1.

Herren-Doppel: 3. Runde: Weise/Weiß — Darmochwal/Förderer 6:2, 6:1; Engel/Hensger — Nitschke/Waldhausen 7:6, 6:3; Stahlberg/Erxleben — Geithe/Hertzler 6:0, 6:3; Meisel/Dr. Brauer — Rohde/Dr. Hoffmann 6:1, 6:1; Halbfinale: Engel/Hensger — Weise/Weiß 6:2, 6:4; Meisel/Dr. Brauer — Stahlberg/Erxleben 4:6, 6:2, 7:5; Schlussrunde: Meisel/Dr. Brauer — Engel/Hensger 6:0, 6:0.

Damen-Doppel: Halbfinale: Weinzierl/Dübbbers — Scholz/Krüger 6:4, 6:0; Hoffmann/Hünicke — Bernewitz/Nöckel 9:3; Schlussrunde: Weinzierl/Dübbbers — Hoffmann/Hünicke 6:1, 6:1.

Mixed: 1. Runde: Franke/Müller — Scholz/Raabe 6:3, 4:6, 6:1; Dübbers/Lehmann — Schubert/Schlottmüller 6:1, 7:5; Hünicke/Waldhausen — Nöckel/W. Engel 6:2, 6:2; 2. Runde: Schneider/Weise — Franke/Müller 6:0, 6:1; Hoffmann/Meisel — Dübbers/Lehmann 6:3, 6:4; Hünicke/Waldhausen — Bernewitz/Schieber 3:6, 7:6, 6:4; Weinzierl/Sträßer — Krüger/Erhardt 6:2, 6:2; Halbfinale: Hoffmann/Meisel — Schneider/Weise 9:8; Weinzierl/Stahlberg — Hünicke/Waldhausen 9:3; Schlussrunde: Hoffmann/Meisel — Weinzierl/Stahlberg 6:4, 6:4.

DDR-Verbandsliga

Abschlusstabelle — Staffel I

Herren

1. Motor Hennigsdorf	6	5	1	39:15	5:1
2. TSG Bau Rostock	6	5	1	39:15	5:1
3. Aufbau Ahlbeck	6	5	1	33:21	5:1
4. HSG Humboldt-Uni	6	2	4	25:29	2:4
5. Lok Kirchzösener	6	2	4	21:33	2:4
6. SG Friedrichshagen	6	2	4	23:21	2:4
7. Einheit Weismesse	6	—	6	9:45	0:6

Entsprechend § 1 der Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1974 ergaben sich bei den ersten drei Mannschaften in der Reihenfolge diese addierten Direktvergleiche: 11:7 — 9:9 — 7:11. In der entscheidenden Abstiegsfrage der auf dem Rängen 4 bis 6 punktgleich platzierten Mannschaften war dieser Direktvergleich gegeneinander ausschlaggebend: 10:8 — 9:9 — 8:10.

Damen

1. Medizin NO Berlin	6	6	—	40:14	6:0
2. Turbine Bawang	6	5	1	36:18	5:1
3. WBK Berlin	6	4	2	35:19	4:2
4. TSG Bau Rostock	6	3	3	30:24	3:3
5. EAW Treptow Berlin	6	2	4	25:29	2:4
6. TSG Oberschöneweide	6	1	5	12:42	1:5
7. Wissenschaft Greifswald	6	—	6	11:43	0:6

Turnier mit Urlaubern aus der CSSR und Polen

Die Tennis-„Oase“ Ahlbeck brachte interessante Wettkämpfe / Überwachungen beim Mannschaftsvergleich

Große Anstrengungen unternahm in diesem Sommer auch die Sportfreunde der BSG Aufbau Ahlbeck, um den Urlaubern das sportliche Wirken auf den Tennisplätzen zu ermöglichen. Besondere Höhepunkte bildeten dabei ein „Ländervergleich“ zwischen Urlauber-Auswahlmannschaften aus der CSSR und der DDR sowie ein interessantes Einzelturnier, an dem 22 Aktive aus der Volksrepublik Polen, der CSSR und unserer Republik teilnahmen.

Bekanntere Spieler, unter anderem aus der Sonderliga und Verbandsliga, vertraten die DDR beim Mannschaftsvergleich. Es zeugt dabei aber für die Spielstärke der CSSR-Gäste aus Brno, die im Seebad Ahlbeck ihren Urlaub verlebten, daß der 6:3-Erfolg der DDR-Spieler hart erkämpft werden mußte. Zunächst hieß es sogar 2:0 für die CSSR-Mannschaft, die dabei unerwartet die ersten beiden Einzel für sich entschied. Am überraschendsten kam dabei der 6:3, 6:2-Sieg von Turdon gegen den diesjährigen DDR-Meisterschaftsvertretenen Hans-Joachim Richter (DHFK Leipzig), und ebenfalls mit 6:3, 6:2 war Vurm gegen Wegner (Medizin NO Berlin) erfolgreich. Auch das Spitzendoppel gewannen Turdon/Vurm mit 6:3, 2:6, 6:4 gegen Richter/Wegner. Weitere Ergebnisse: Schrader (Magdeburg) — Sobothka 6:1, 4:6, 6:4; Herold (Berlin) — Judas 6:4, 7:5; Dr. Völker (Schwerin) — Komarek 6:1, 0:6, 6:4; Rolf Becker — Kristen 6:2, 6:1; Herold/Becker — Sobothka/Pastor 4:6, 6:1, 6:3; Dr. Völker/Schrader — Komarek/Judas 6:2, 3:6, 6:4.

Das anschließende Einzelturnier wurde an zwei Tagen bei brütender Hitze von über 30 Grad im Schatten ausgetragen. Dem Leipziger Richter gelang dabei im Semifinale die Revanche für die im Mannschaftskampf erlittene Niederlage gegen Turdon mit 6:2, 9:7. In der Schlussrunde feierte Hans-Joachim Richter einen überlegen 6:0, 6:2-Erfolg gegen Vurm (CSSR), der vorher den Ahlbecker Lässer mit 2:6, 6:3, 6:4 ausgeschaltet hatte. Im Herren-Doppel spielte jeweils ein CSSR-Gast mit einem DDR-Urlauber zusammen. Turniersieger wurden Wegner/Sobothka, die im Finale Richter/Pastor mit 6:4, 6:3 bezwangen. Herren-Einzel: Viertelfinale: Richter — Radomski (Polen) 6:1, 6:0; Turdon — Sobothka 6:1, 6:2; Vurm — Schröder 6:1, 6:4; Lässer — Judas 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: Richter — Turdon 6:2, 9:7; Vurm — Lässer 2:6, 6:3, 6:4; Schlusssrunde: Richter — Vurm 6:0, 6:2; Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Sobothka/Wegner — Vurm/Enz (CSSR - Lok Stendal) 6:0, 6:2; Pastor/Richter — Turdon/Herold 6:2, 6:1; Schlusssrunde: Sobothka/Wegner — Pastor/Richter 6:4, 6:3.

Vor Turnierbeginn trug die Verbandsligamannschaft von Aufbau Ahlbeck gegen die Urlauber aus Brno einen Vergleichskampf aus, den die Gastgeber mit 6:3 gewannen. Im Spitzeneinzel siegte Lässer gegen Turdon mit 7:5, 6:3.

Rolf Becker



CSSR-Tennisurlauber stellten sich mit einigen Turnierteilnehmern zu einem Erinnerungs-Schnappschuß. Erste Reihe (kniend) von links Schrader, Herold, Rolf Becker und Dr. Völker. In der hinteren Reihe H. J. Richter (rechts außen) und Wegner (4. von rechts).

Foto: privat

Auch Binz war international besetzt

Bereits zum zweiten Mal fand im Juli das beliebte Binzer Urlauberturnier bei strahlendem Sonnenschein auf der Tennisanlage am Klünkerberg statt. Durch einen Aufruf in der „Ostsee-Zeitung“ und durch Sendungen im Stadt- und Strandfunk wurden alle in diesem Ostseebad auf Rügen weilenden tennis spielenden Urlauber sowie die Mitglieder der blutjungen Tennissektion der BSG Einheit Binz konstituierte sich im vergangenen Herbst und zählt bis dato eine Handvoll Aktive) angesprochen, sich am zweitägigen Turnier zu beteiligen. Die Resonanz war in Anbetracht der kurzen Vorbereitungszeit erfreulich — 31 Sportfreundinnen und Sportfreunde hatten sich dazu gemeldet, darunter auch fünf Tennispieler aus der CSSR. Vertreten waren alle Leistungsklassen von der 3. Kreisklasse bis zur DDR-Sonderliga. Was will man mehr?

Die Sieger erhielten vom Rat der Stadt Binz (Abteilung Kultur und Sport)

ein schönes Erinnerungsgeschenk und die Platzierten der Ränge 1 bis 3 eine geschmackvolle Urkunde. Organisiert und durchgeführt wurde dieses im Auftrag des Rates der Stadt ausgeschrieben Urlauberturnier von den Sportfreunden Rose und Strokosz (Chemie Böhlen) sowie vom Sektionsleiter der BSG Einheit Binz, Sportfreund Egon Platte. Die einstimmige Meinung: „Eine prima Idee und es hat viel Spaß gemacht!“

Die Platzierten: Herren-Einzel: Sieger Herbert Strokosz, 2. Bernd Hoelt (WBK Berlin), 3. Erhard Götz (Motor Markneukirchen) und Petr Rafaj (CSSR); Damen-Einzel: Siegerin Hella Somper (Stahl Bad Lausick), 2. Jutta Apel (Motor Mitte Magdeburg), 3. Rose Strokosz (Chemie Böhlen) und Ellmire Götz (Markneukirchen); Herren-Doppel: Sieger: Götz/Grün (Motor Markneukirchen — Aktivist Schwarze Pumpe), 2. Hammer/Wittich (Lok Dresden — Planeta Radebeul), 3. Hoelt/Nistler (WBK Berlin — Dynamo Berlin) und Popp/Platte (Medizin Luckenwalde — Einheit Binz); Damen-Doppel: Siegerinnen: Strokosz/Schinkel (Chemie Böhlen), 2. Götz/Horn (Motor Markneukirchen — Motor Hainichen), 3. Platte/Labsch (Einheit Binz — SG Friedrichshagen Berlin).

Leider wurden keine Ergebnisse übermittelt. Das III. Urlauberturnier soll Mitte Juli 1975 auf der gleichen Tennisanlage stattfinden

AUF EIN WORT

Erfolge durch den Wettbewerb

Wenn sich Einheit Bernburg als kleine Sektion zu Wort meldet, dann deshalb, um anderen Sektionen unsere Erfahrungen bei der Arbeit mit der Jugend mitzuteilen, speziell durch die Führung eines Wettbewerbs. Hier zunächst einmal unser „Steckbrief“: Mitglieder: 103, davon 55 Prozent Kinder und Jugendliche.

Tennisplätze: 3 an der Zahl.

Tätige Übungsleiter: 5 Sportfreunde.

Diese beiden Zahlen 103:3 waren der Grund dafür, daß in der Vergangenheit kein geregelter Trainingsbetrieb mit den Kindern durchgeführt werden konnte, weil die Erwachsenen das „Recht des Stärkeren“ für sich in Anspruch nahmen. Seit vier Jahren hat sich aber der Charakter der Sektion gewandelt. Aus einem „Klübchen“ mit Kaffeetennis entwickelte sich eine Sektion mit einem regen Wettkampfbetrieb. Gegenwärtig beteiligen sich zwei Erwachsenenmannschaften und fünf Kinder- und Jugendmannschaften an den Rundenspielen.

Erste Erfolge zeigten sich in der Saison 1973, in der alle Schüler- und Jugendmannschaften in ihrer Staffelliste erste und zweite Plätze errangen. Den Grundstein hierfür bildete ein regelmäßiges Training in 5 Übungsgruppen zu je 10 Spielern, bei denen wir folgendes System eingeführt haben: Einmal in der Woche erfolgt die Unterweisung der Übungen gemäß Trainingsplan, der von der Sektionsleitung bestätigt und auf der Informationsstafel ausgehängt wird. Jeder Spieler hat die Möglichkeit, mindestens zweimal in der Woche diese Übungen zu trainieren bzw. nachzuspielen.

An festgelegten Tagen der Woche erfolgt die Abnahme, das heißt, eine kleine Prüfung. Jede bestandene Überprüfung wird mit einem „b“ im Trainingsplan und Trainingspaß eingetragen. Bei einem „w“ wird die Überprüfung wiederholt. Bei drei hintereinander folgenden „w“-Vermerken erfolgt die Rückgabe des Trainingspasses, der zum bevorzugten Training berechtigt. Da dieses „b“ die Nominierung für die Punktspiele mit bestimmt, ist der Ehrgeiz und die Trainingsintensität der Mädchen und Jungen entsprechend groß. Es gab bisher auch nur wenige Spieler, die das Trainingsziel nicht erreicht haben.

In diesem Jahr konnten wir die 1973 erzielten Erfolge weiter ausbauen, was uns nicht zuletzt mit Hilfe des Wettbewerbs innerhalb unserer Sektion gelang. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Wettbewerb und das oben genannte Trainingssystem die ganze Sektionstätigkeit aktiviert, das heißt, vorangebracht hat. Der „Dotnröschenschlag“ ist also vorbei.

Wir würden gerne erfahren, wie andere Sektionen arbeiten und welche Erfahrungen man an uns weitergeben kann. Günter Lehnert

In Olbernhau klappte es

Die Vorrunde zur DDR-Jugendmannschafts-Meisterschaft und zum FDJ-Pokal der Gruppe D im Bezirk Karl-Marx-Stadt mit Teilnehmern aus Dresden und Cottbus sollten abgesetzt und neu zusammengesetzt werden, weil es zwei Gruppen nicht zuwege gebracht hatten diese Spiele organisatorisch zu sichern. In unserer Gruppe fanden wir eine vernünftige Lösung und führten, wie vorgesehen den FDJ-Pokal mit den drei Bezirken in Olbernhau auf der Tennisanlage des VEB Blechwalzwerkes durch. Von diesen mit einem interessanten kulturellen Programm verbundenen Wettkämpfen waren alle Beteiligten begeistert, die den Besuch des Spielzeugmuseums in Seifen und die Besichtigung des Blechwalzwerkes als eine ausgezeichnete Idee würdigten. Den Abschluß der dreitägigen Vorrunde bildete ein zwangloses Beisammensein im Kulturhaus zusammen mit Lehrern und Schülern der Oberschule Olbernhau. Ein herzlicher Dank sei auch an dieser Stelle dem Werkleiter des VEB Blechwalzwerkes, Genossen Hey, für seine Unterstützung, dem Verantwortlichen für den Kinder- und Jugendsport des KFA Aue, Sportfreund Pertermann und Sektionsleiter Freymut von der BSG Stahl Olbernhau ausgesprochen.

So spielten die Mannschaften: Dresden — Cottbus 15:1 und Dresden — Karl-Marx-Stadt 16:0. H. Arnold

Bezirksliga

Halle

Herren

1. Empor Buna Halle	6 6 - 45:5	6:0
2. Empor HO Halle	6 4 2	34:20 4:2
3. Chemie Leuna	6 4 2	34:20 4:2
4. Wissenschaft Halle	6 3 3	28:26 3:3
5. Chemie Greppin	6 3 3	25:27 3:3
6. Motor Köthen	6 1 5	13:37 1:5
7. Motor Dessau	6 - 6	4:48 0:6

Damen

1. Wissenschaft Halle I	6 6 - 43:11	6:0
2. Motor Dessau	6 5 1	34:20 5:1
3. Chemie Leuna	6 4 2	29:25 4:2
4. Einheit Halle	6 3 3	25:29 3:3
5. Chemie Greppin	6 2 4	22:32 2:4
6. Wissenschaft Halle II	6 1 5	19:35 1:5
7. Motor Köthen	6 - 6	17:37 0:6

Potsdam

Herren

1. TSV Stahnsdorf-Kleinm.	6 5 1	44:10 5:1
2. Motor Süd Brandenburg	6 5 1	42:12 5:1
3. Medizin Potsdam II	6 5 1	34:20 5:1
4. TSV Stahnsdorf-Kl. II	6 2 4	28:28 2:4
5. SG Bergfelde	6 2 4	17:37 2:4
6. Motor Hennigsdorf II	6 2 4	15:39 2:4
7. Motor Ludwigfelde	6 - 6	11:45 0:6

Damen

1. Motor Süd Brandenburg	6:0	Punkte
2. TSV Stahnsdorf Kleinmachnow II	5:1	Punkte
3. Medizin Potsdam	4:2	Punkte
4. Turbine Neurruppin	3:3	Punkte
5. TSG Höhen Neundorf	2:4	Punkte
6. Motor Süd Brandenburg II	1:5	Punkte
7. Lokomotive Kirchmöser	0:6	Punkte

Achtung — Neuentwicklung

Tennisschläger „Hurrikan“

Ein weiteres Spitzenergebnis unseres Betriebes neben den bekannten Modellen „Attaché“ — „Tornado“ — „Titan“ — und „Triumph Extra“.

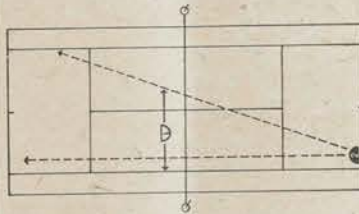
Dieser achttack verleimte, farbenfrohe Tennisschläger, aus besten Hölzern in solider Verarbeitung hergestellt, ist eine gelungene Weiterentwicklung der bewährten Tennisschlägertypen aus dem

VEB Sportgeräte, 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt



Für den Übungsleiter

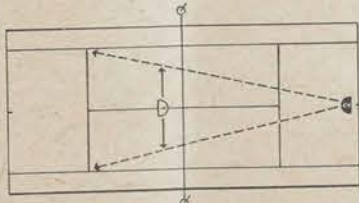
Für ein erfolgreiches Spiel am Netz ist das richtige Stellungsspiel die wichtigste Voraussetzung. Die günstigste Netzposition liegt 1,5 bis 2,5 m vom Netz entfernt in der Platzmitte oder bis zu 1,5 m seitlich davon. Sie wird dadurch bestimmt, ob man mit einem in die Ecke plazierten Angriffsschlag zum Netz vorrückt oder die Mittelpunktheorie anwendet, zumal am Netz nur zwei Drittel der Feldbreite abgedeckt werden können. Beispielsweise deckt der Angreifer nach einem Schlag in die Platzecke durch die Stellung am Netz das 1. Drittel, das an der Seitenlinie liegt, wohin der Gegner seinen Längslinienball plazierte, und das mittlere Drittel gegen die Querbälle. In das restliche Drittel einen Passier-



ball zu schlagen, ist sehr schwierig, so daß man dem Gegner die wenigen Chancen dazu ruhig überlassen kann. Auch muß dieser kurze Cross ohne Fahrt geschlagen werden, wodurch immer noch die Möglichkeit des Erlaufens und Abfangens besteht (Abb. 1).

Die Stellung am Netz nach einem Angriffsschlag in die Platzmitte

Nach einem Mittelpunktschlag deckt der Angreifer die Feldmitte; ungedeckt bleiben die Sechstel an den Längslinien (Abb. 2).



Die bisherigen Erfahrungen des Stellungsspiels am Netz ergeben, daß zwei grundlegende Arten des Netzangriffs unterschieden werden: der Angriff nach einem Vorbereitungsschlag in die Platzecke und der in die Mitte des gegnerischen Spielfelds. Die Frage nach den Vorteilen eines Mittelpunkts- oder eines Eckangriffs ist seit nunmehr über 50 Jah-

Über den Netzangriff

ren nicht eindeutig zu beantworten. Eine Betrachtung der beiden Zeichnungen ergibt zwar, daß der Rückschlagbereich bei Anwendung der Mittelpunktheorie stärker verkürzt und ein kurzer Cross-Schlag nahezu völlig ausgeschlossen ist. Daraus könnte gefolgert werden, daß der Netzangriff nach einem Mittelpunktschlag am erfolgreichsten sein muß. Doch der Verteidiger hat genügend Zeit, sich zum Schlag zu stellen, da er den Angriffsschlag nicht zu erlauben braucht, und dem Angreifer verbleibt dagegen durch die kürzere Flugbahn des in die Mitte plazierten Angriffsballes weniger Zeit, seine Position am Netz einzunehmen. Er wird vom Rückschlag des Gegners oft im Vorlaufen angetroffen, wenn die Entfernung zum Netz noch ungünstig ist.

Daraus ergibt sich, daß beide gleichermaßen richtig sind. Ihre Anwendung wird sich immer nach dem Gegner richten müssen. So sollte man einen Gegner, der besonders gut aus dem Lauf schlägt, immer mit derartigen Mittelpunktbällen bearbeiten. Dabei ist jedoch zu empfehlen, den Slice zu verwenden, weil dieser eine langsamere Flugbahn und einen kürzeren und tieferen Absprung hat als der Drive. Der Gegner kann dadurch keinen schnellen und geradlinigen Ball zurückschlagen, sondern muß den Ball heben. Beide Angriffsarten sollten unbedingt beherrscht und angewendet werden. Ihre Variation erschwert dem Gegner die Einstellung auf das eigene Spiel. Wenn die Mittelpunktheorie weniger verwirklicht wird, so liegt das daran, daß die meisten Spieler aus dem Stand weit besser und zielicherer schlagen als nach dem Erlaufen des Balles. Die Praxis zeigt, daß beide Angriffsarten richtig sind, aber vorrangig vom Können des Gegners bestimmt werden.

Für die Stellung am Netz muß stets beachtet werden, daß die Möglichkeit für den Passierschlag des Gegners um so größer ist, je weiter sich der Angreifer vom Netz entfernt. Einer der häufig zu beobachtenden Fehler ist: ein Spieler wird durch einen Hochschlag vom Netz zurückgedrängt und schmettert aus dem Mittelfeld. Nun versäumt er, sofort wieder zum Netz vorzurücken. Dadurch gibt er dem Gegner günstige Passiermöglichkeiten.

Denken Sie bitte . . .

daran, wenn inzwischen nicht schon vorgenommen, die Bezugsgebühr für „Tennis“ in Höhe von 8 Mark für das Jahr auf die Konto-Nr. 497 75 des Berliner Postcheckamtes zu überweisen. Für die baldige Einzahlung danken wir.

Drei Matchbälle wurden nicht verwandelt

Bei den polnischen Meisterschaften in Katowice stand Emmrich mit seinem ČSSR-Partner Simbera mit einem Bein im Doppelfinale / Die Einzeltitel gewannen Varga (Ungarn) und Danuta Kral (Polen)

Bei den internationalen Meisterschaften der VR Polen im „Kohlenpott“ Katowice war unser Verband nur durch unseren DDR-Meister Thomas Emmrich vertreten, der im Herren-Doppel mit seinem Partner Simbera (ČSSR) gute Titelchancen besaß. Um den Eintritt ins Finale vergaben beide jedoch ihre günstige Möglichkeit gegen das polnische Davis-Cup-Paar Nowicki/Niedzwiedzki. Beim Stande von 4:6, 11:13, 6:2, 6:3 und 5:4 hatten sie beim Aufschlag von Niedzwiedzki drei Matchbälle, die sie nicht zu verwandeln vermochten und dann mit 6:8 den entscheidenden Satz verloren. Auf dem Wege in die Vorschlußrunde hatte die DDR-ČSSR-Kombination Kidon/Minscberg (Polen) 6:2, 6:1 und dann die Ungarn Varga/Csoknyay 6:2, 3:6, 6:3 ausgeschaltet.

Im Einzel unterlag unser Meister nach Siegen gegen Jasinsky (6:1, 6:4) und Drzymalski (7:5, 4:6, 6:2, beide Polen) im Viertelfinale Rumäniens Davis-Cup-Vertreter Tomas Ovici 6:3, 3:6, 2:6. „Im 2. Satz gelang es mir bei 2:2 nicht, das wichtige 3:2 zu machen, nachdem ich Ovici im Griff hatte!“, lautete Emmrichs Kurzkomentar.

Herren-Einzel: Aus den ersten Runden: Dobrowolski - Genow (Bulgarien) 6:4, 6:0, Csoknyay (Ungarn) - Wisniewski 4:6, 6:3, 9:7, Sonsalla - Szweczyk 6:2, 6:1, Pisecky - Eling (UdSSR)

Kleiner Grenzverkehr nach Swinoujcie

Sechs Tage lang passierte eine kleine Tennisdelegation von Aufbau Ahlbeck die Freundschafts- und Friedensgrenze zur Nachbarstadt Swinoujcie, um an einem Turnier anlässlich des 30. Jahrestages der Volksrepublik Polen teilzunehmen, dessen Höhepunkt die Finalkämpfe am Staatsfeiertag bildeten. Wie erwartet fielen die Entscheidungen zwischen den Spielern von Sparta Szczecin und Aufbau Ahlbeck. Unser Bernd Lässer zog durch einen 6:4, 6:3-Sieg gegen Cimakowski und Chendynski mit einem 6:2, 6:3-Erfolg gegen Dr. Krohn ins Endspiel ein. Hier blieb vor vollbesetzter Tribüne sehr sachkundiger Zuschauer, die jede gute Leistung mit reichem Beifall belohnten, der Ahlbecker Lässer nach hartem Kampf mit 6:3, 6:4 erfolgreich und gewann damit den von der Stadt Swinoujcie gestifteten Freundschaftspokal. Im Kampf

Im Herren-Doppel kam es zu einem erneuten Kräftevergleich zwischen Sparta Szczecin und Aufbau Ahlbeck. Lässer/Wichmann bezwangen in der Vorschlußrunde die Gebrüder Chendynski 6:3, 6:2, während Dr. Krohn/Schröder dem polnischen Paar Witkowski/Cimakowski mit 1:6, 6:4, 5:7 unterlagen. Im Finale diktierten Lässer/Wichmann durch ihre Tempoförderung das Spiel, das sie gegen Witkowski/Cimakowski zum Schluß überlegen mit 6:3, 6:0 zu ihren Gunsten entschieden.

Bei der abschließenden Siegerehrung überreichte Sportfreund Lothar Schrü-

6:3, 6:4, Varga (Ungarn) - Sonsalla 7:5, 4:6, 6:3, Emmrich - Drzymalski 7:5, 4:6, 6:2, Ovici (Rumänien) - Simbera (ČSSR) 6:3, 7:5, Nowicki - Stepowski 6:2, 6:3, Fibak - Jamroz 6:0, 6:0, Niedzwiedzki - Dobrowolski 6:0, 7:5, Fibak - Haradai (Rumänien) 6:4, 7:5, Viertelfinale: Ovici - Emmrich 3:6, 6:3, 6:2, Nowicki - Sevick (ČSSR) 2:6, 6:1, 8:6, Niedzwiedzki - Pisecky (ČSSR) 6:0, 4:6, 6:1, Varga - Fibak 6:3, 3:6, 6:2; Semifinale: Nowicki - Ovici 7:5, 6:1, 7:5, Varga - Niedzwiedzki 5:7, 2:6, 6:0, 6:2, 6:1; Finale: Varga - Nowicki 10:8, 6:4, 6:0.

Damen-Einzel: aus den ersten Runden: Wlochovicz - Eridenzi (Ungarn) 6:1, 6:0, Parmas (UdSSR) - Filip 6:3, 7:5, Wieczorek-Szewa - Radkova (Bulgarien) 7:5, 6:3, Simanova (ČSSR) - Rylska 6:0, 6:4, Mihai (Rumänien) - Zdon 3:6, 6:1, 8:6, Fagyas (Ungarn) - Slesicka 6:3, 6:3; Viertelfinale: Kral - Fagyas 7:5, 6:4, Wieczorek - Simanova 6:4, 3:6, 8:6, außerdem qualifiziert Parmas und Sinkiewicz (beide UdSSR); Semifinale: Kral - Parmas 6:2, 6:1, Wieczorek - Sinkiewicz 1:6, 6:1, 8:6; Finale: Kral - Wieczorek 3:6, 6:4, 6:3.

Herren-Doppel: Viertelfinale: Nowicki/Niedzwiedzki - Dabrowski/Wisniewski 6:1, 7:5, Emmrich/Simbera - Varga/Csoknyay (Ungarn) 6:2, 3:6, 6:3, Ovici/Haradai - Drzymalski/Szweczyk 6:1, 6:2, Sevick/Pisecky - Genow/Petrow 6:2, 6:3; Semifinale: Nowicki/Niedzwiedzki - Emmrich/Simbera 6:4, 13:11, 2:6, 3:6, 8:6, Sevick/Pisecky - Ovici/Haradai 6:3, 6:1; Finale: Sevick/Pisecky - Nowicki/Niedzwiedzki o. Sp. (Regen).

Damen-Doppel: aus dem Viertelfinale: Mihai/Rozalla (Rumänien - Polen) - Fagyas/Eridenzi (Ungarn) 6:4, 6:1, Kral/Wieczorek - Berberjan/Radkova (Bulgarien) 3:6, 6:2, 6:1; Semifinale: Sinkiewicz/Parmas - Mihai/Rozalla 6:3, 6:4, Kral/Wieczorek - Zdon/Rybarczyk 6:2, 6:1; Finale: Kral/Wieczorek - Sinkiewicz/Parmas 6:4, 2:6 zgg.

der im Namen der BSG Aufbau Ahlbeck und Dr. Manfred Krohn als Vertreter des DTSB-Kreisvorstandes Wolgast und des KFA Tennis Wolgast den Gastgebern Erinnerungsgeschenke. Sch.

(Fortsetzung von Seite 4)

Herren-Einzel: 2. Runde: J. Siegert - Kühne 6:2, 6:3, Liebich - Görner 6:2, 6:2, Richter - Kirmse 6:1, 6:2, Kühn - Hörath 6:3, 6:3, G. Siegert - Böttcher 6:2, 6:0, H. Langer - Tanneberger 6:3, 7:5, Loose - Dr. Watteyne 6:3, 6:2, Held - Grötsch 6:3, 6:4; Viertelfinale: J. Siegert - Liebich 6:0, 7:6, Kühn - Richter 6:4, 6:2, G. Siegert - Langer 6:0, 6:4, Held - Loose 6:2, 7:6; Vorschlußrunde: Kühn - J. Siegert 4:6, 6:3, 6:1, Held - G. Siegert 6:2, 6:1; Schlußrunde: Kühn - Held 1:6, 6:4, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Rudolph - Weiß o. Sp., Weigel - Springsguth 6:2, 6:7, 6:3, Engels - Kothe 6:2, 6:2, Kühn - Welker 6:1, 6:1, Roscher - Jugel 6:1, 6:0, Surkus - Müller 6:0, 6:2, Siebeneicher - Schwanecke 3:6, 6:3, 6:4, Meister - Watteyne o. Sp.; 2. Runde: Rudolph - Weigel 6:0, 6:1, Kühn - Engels 7:6, 6:2, Roscher - Surkus 6:1, 6:4, Meister - Siebeneicher 2:6, 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Rudolph - Kühn 6:7, 6:4, 7:6, Roscher - Meister 7:6, 0:6, 6:4; Schlußrunde: Roscher - Rudolph 2:6, 6:4, 6:4.

Herren-Doppel: 2. Runde: Held/Loose - Surkus/Krauß 6:3, 6:1, Lindner/Szerni - Richter/Liebich o. Sp., Golz/Kühn - Kirmse/Hörath 6:3, 7:5, Gebrüder Siegert - Kühne/Lowe 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Held/Loose - Lindner/Szerni 6:3, 6:1, Gebrüder Siegert - Golz/Kühn 6:4, 7:5; Schlußrunde: Gebrüder Siegert - Held/Loose 6:3, 6:2, 6:3.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Rudolph/Siebeneicher - Engels/Müller 2:6, 6:4, 7:6, Kühn/Jugel - Meister/Roscher 6:4, 6:4; Schlußrunde: Rudolph/Siebeneicher - Kühn/Jugel 6:2, 6:4.

Wieder im „Oberhaus“

In den Aufstiegsrunden für die Sonderliga, die in dieser Saison erstmals in Hin- und Rückspielen durchgeführt wurden, sind bei den Herren Medizin Potsdam und Einheit Mitte Erfurt nach einer längeren Pause wieder ins „Oberhaus“ zurückgekehrt. Die Erfurter gewannen die beiden Begegnungen gegen Aufbau Mitte Dresden nur knapp mit jeweils 5:4. Im ersten Spiel führten die Dresdner nach den Einzelkämpfen überraschend mit 4:2, verloren dann aber alle drei Doppel. Die Stahlberg-Mannschaft aus Potsdam setzte sich gegen Motor Hennigsdorf - gehörte viele Jahre der obersten Klasse an - in beiden Aufstiegskämpfen mit 6:3 durch.

Bei den Damen gelang TU Dresden erstmals der Sprung in die oberste Spielklasse. Im ersten Kampf siegten die Dresdnerinnen gegen Stahl Bad Lausick mit 7:2 und 14 Tage später auch 7:2. Dagegen gelang Medizin Nordost Berlin der Wiederaufstieg nach viel Herzklopfen. Nur mit knappen 5:4-Siegen in beiden Spielen gegen die mit großem Einsatz bravourös kämpfenden Damen der TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow gelang der Weg nach „oben“.

Begeisterung in Weißensee

An der DDR-Bestenermittlung der B-Schüler vom 8. bis 10. Juli in Berlin beteiligten sich 25 Mädchen und 25 Jungen des Jahrganges 1961 und jünger. Da jeder Rang ausgespielt wurde, waren alle Aktiven voll „beschäftigt“ und auch entsprechend begeistert, Mit Ines Schwarz und Olaf Baum (beide Erfurt) waren die frischgebackenen Turniersieger direkt von Zeit gekommen, die ihrer Favoritenrolle auch gerecht wurden. Im Finale hatte Ines Schwarz in der 11jährigen Anett Rosenkranz (SG Friedrichshagen) die kleinste Teilnehmerin als Gegnerin, die ihr erstes „großes“ Turnier bestritt. Das Ergebnis (6:1, 6:0) sagt allerdings nicht aus, daß Anett spielerisch durchaus mithielt. Zahlenmäßig ebenso klar siegte bei den Schülern der Sohn des einstigen Ranglistenspieler und internationalen Schiedsrichters Baum gegen Schmidt mit 6:2, 6:0.

Gemeinsam mit der Nachwuchskommission des BFA Berlin hat sich die Sektion der BSG Einheit Weißensee viel Mühe gegeben, den Kindern und Betreuern gute Bedingungen zu schaffen und hofft, daß es allen gefallen hat. Für die Jüngsten, die hier ihre ersten größeren Turnierschritte gemacht haben, gibt es 1975 ein Wiedersehen.

P. Barth

Mädchen-Einzel: 3. Runde: Schwarz - Trettn 6:0, 6:0, Kraemer - Berner 6:4, 3:6, 6:4, Rosenkranz - Lang 6:3, 6:1, Volkmar - Reimer 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: Schwarz - Kraemer 6:1, 6:0, Rosenkranz - Volkmar 6:3, 6:1; Schlußrunde: Schwarz - Rosenkranz 6:1, 6:0.

Jungen-Einzel: 3. Runde: Baum - Krohn 6:2, 6:2, Reuter - Hansen 6:2, 6:0, Mißbach - Methke 6:0, 6:2, Schmidt - Hamann 6:1, 6:3; Vorschlußrunde: Baum - Reuter 6:1, 6:0, Schmidt - Mißbach 3:6, 6:3, 6:0; Schlußrunde: Baum - Schmidt 6:2, 6:0.

DDR-Schülermeisterschaften

Neue Entwicklungszeichen wurden gesetzt

Christine Schulz und Thomas Arnold errangen drei Titel / Von den Funktionären der TSG Stahnsdorf-Kleinmachnow glänzend vorbereitete Meisterschaften

Kommentiert von Michael Eberlein (Halle)

Unter der Schirmherrschaft des Mitgliedes des Sekretariats der Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Rates des Kreises Potsdam-Land, Genossen Wilhelm Rosansky, stand Kleinmachnow im Zeichen der diesjährigen DDR-Meisterschaften der Schüler. In seiner Begrüßungsansprache würdigte der Schirmherr die Bedeutung dieser Veranstaltung für die Weiterentwicklung des Kindersportes im Industriegebiet Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf. Der Präsident des DTV der DDR, Karl-Heinz Sturm, dankte für die hervorragende Vorbereitung unter Einbeziehung aller staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte und deren Hilfe. Gleichzeitig bat er den Werkdirektor des VEB Gleichrichterwerkes Stahnsdorf, Joachim Dunkel, allen Werktätigen ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung zu übermitteln.

40 Jungen und 38 Mädchen kämpften fünf Tage bei hochsommerlichen Temperaturen auf einer ausgezeichnet präparierten Anlage um die Titel. Das Jungen-Einzel hatte mit dem 14jährigen DDR-Jugendmeister Thomas Arnold seinen Favoriten, Die Meisterschaft sollte aber auch darüber Aufschluß geben, ob ein weiterer Spieler an die Leistungspotenz von Arnold Anschluß gefunden hat. Das kann bejaht werden, denn mit Steffen John stand noch ein Spieler der Dresdner Trainingsgruppe des früheren DDR-Nationalspielers Conny Zanger im Finale. Im Vorjahr erstmals bei der DDR-Bestenermittlung der B-Schüler in Erscheinung getreten und in diesem Jahr eine Klasse höher schon an Nummer 7 gesetzt, bezwang er nach einander Fordan, Ruge, Kretzschmar und in einem guten Vorschlußrundenkampf mit 7:5, 6:3 den Erfurter Mudrick. Arnold war nach klaren Siegen über Herrgott, Baum, Reimer und einem 6:2, 6:1 über Palm (Erfurt) ins Endspiel gelangt.

Beide Schlußrundengegner waren gut vorbereitet, technisch sehr versiert, im Aufschlag relativ hart und variabel, ebenso passabel die Angriffsschläge wie auch die Returns und das Flugballspiel recht anspruchsvoll waren - der bessere Kampfgeist bei John, größere Erfahrung und Schlaghärte bei Arnold. Diese Cleverness und Härte entschieden schließlich auch die entscheidende Phase über die Titelerhebung. Nachdem Arnold den ersten mit 6:4 und der jüngere John mit seiner beachtlichen Nervenstärke den zweiten mit dem gleichen Ergebnis gewonnen hatte, holte sich der Dresdner Thomas Arnold dank seiner größeren Routine den letzten Satz klar mit 6:1 und damit den Schülertitel.

Auch der dritte Platz war hart umstritten, standen sich doch hier mit Palm und Mudrick zwei ewige Kontrahenten aus dem Erfurter Stützpunkt gegenüber. Knut Mudrick siegte 6:3, 2:6,

6:3. Von den anderen Jungen hinterließen Reimer (Potsdam), Kohlbase (Cottbus), Kretzschmar (Leipzig) und die zum Kaderkreis zählenden Mißbach, Wehner, Linderfeld, Baum und Kamprad einen guten Eindruck.

Das Finale der Mädchen bestritten ebenfalls Aktive, die sich schon bei den DDR-Bestenermittlungen der B-Schüler Erfolgsporen verdient hatten. Siegerin 1973, Christine Schulz, gegen Siegerin 1974, Ines Schwarz. Wieder einmal zeigte es sich, wie schwer die Bürde des Favoriten sein kann. Christine Schulz machte sich zumal in vertrauter Umgebung - durch übergroße Nervosität und einen schwachen Aufschlag den Erfolg gegen die sich von Spiel zu Spiel steigende Erfurterin ungemein schwer. Zum Schluß dominierte die stärkere Physis von Christine Schulz, die mit ihrem 6:4, 7:5-Sieg verdient DDR-Schülerinnenmeisterin wurde. Im Spiel um den dritten Platz und damit um Bronze standen sich Reinhold (Jena) und Wiederhold (Bad Salzung) zwei Außenseiter gegenüber: die größere Spielerfahrung der Jenaerin entschied deren 6:3, 6:3-Sieg. Wiederhold hatte zuvor die Berlinerin Walther in drei Sätzen 6:4, 1:6, 6:3 bezwungen, während Reinhold etwas glücklich gegen Niggemann (Berlin) 6:3, 3:6, 7:5 gewann. Weiterhin wußten Erhardt (Dessau), Wiedemann (Werdau), Santarossa (Blankenburg), Riedler (Jena), Gabler (Leipzig) und Teuscher (Lübbow) zu gefallen.

Das Jungen-Doppel hatten sich souveräner gegen die Dresdner Arnold/John mit einem 6:2, 6:3-Finalsieg über die Erfurter Palm/Baum, Überraschungen gab es nur insofern, daß in dieser Doppelkonkurrenz die anderen Förderungskader völlig blaß blieben und ihre guten Leistungen im Einzel nicht wiederholen konnten. Hier sind durch die Trainer und Übungsleiter so wie durch den Trainerstab und die Nachwuchskommission des Verbandes Konsequenzen zu ziehen und Veränderungen einzuleiten. Eine ähnliche Situation ist auch im Mädchen-Doppel zu konstatieren. Zwar standen die Favoriten im Finale, doch konnten alle Spiele nicht überzeugen. Den Titel holte sich die Kombination Schulz/Walther gegen Schwarz/Wiederhold mit 6:3/6:4. Die neuen Meister hatten in der Vorschlußrunde die Leipziger Paarung Gabler/Kretzschmar mit 6:2, 6:4 geschlagen, während die Vizemeister gegen die Jenaer Reinhold/Wölle erst nach drei harten Sätzen 6:7, 6:3, 7:5 erfolgreich blieben.

Das Mixed gewannen nach gutem Spiel Schulz

Würdiger Titelkampf

Trotz der kritischen Bemerkungen kann man diese Meisterschaft als einen Titelkampf der Hoffnungen für morgen bezeichnen: Hoffnungen auf weitere kontinuierliche Leistungsentwicklungen im Mädchen- sowie Jugendbereich, die sich in der Jugend- und Erwachsenenklasse widerspiegeln werden. Aber auch Hoffnungen auf eine Fortsetzung solch glänzend vorbereiteter und durchgeführter DDR-Meisterschaften der Schülerinnen und Schüler lassen sich davon ableiten.

An dieser Stelle gebührt der Dank des Deutschen Tennisverbandes der DDR allen Organisatoren, Funktionären, staatlichen und gesellschaftlichen Kräften für die neue Maßstäbe setzende Durchführung der DDR-Titelkämpfe 1974.

Nach Übergabe der letzten Urkunde durch den Schirmherrn Wilhelm Rosansky und den DTV-Vizepräsidenten Karl-Heinz Apel ging ein Wolkenbruch nieder, der die Tennisanlage in einen großen See verwandelte.

Das Resümee: Die DDR-Meisterschaften der Schüler waren ein würdiger Beitrag zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik.

Arnold gegen Schwarz/Mudrick mit 6:3, 6:3, die sie blieben in der Vorschlußrunde gegen Walther/John mit 6:3, 6:1 überlegen. Auch in dieser Konkurrenz sollten in Zukunft die Übungsleiter eine klügere Zusammenstellung der Paare vornehmen und vorher gemeinsame Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten schaffen, damit sich die Qualität in Zukunft auch in allen Doppelkonkurrenzen verbessert.

Schüler-Einzel: Vorschlußrunde: Arnold - Palm 6:2, 6:2, John - Mudrick 7:5, 6:4; Schlußrunde: Arnold - John 6:4, 4:6, 6:1. Um Platz 3: Mudrick - Palm 6:3, 2:6, 6:2; Schülerinneneinzel; Vorschlußrunde: Schulz - Reinhold 6:1, 6:1, Schwarz - Wiederhold 6:2, 6:1; Schlußrunde: Schulz - Schwarz 6:3, 7:5; um Platz 3: Reinhold.

Schüler-Doppel: Arnold/John - Ruge/Reimer 6:0, 6:0, Palm/Baum - Kohlbase/Gohlke 6:4, 6:1; Schlußrunde: Arnold/John - Palm/Baum 6:2, 6:3; Mixed; Vorschlußrunde: Schulz/Arnold - Schade/Ruge 6:0, 6:0, Schwarz/Mudrick - Walther/John 6:3, 6:1; Schlußrunde: Schulz/Arnold - Schwarz/Mudrick 6:3, 6:3; Schülerinnendoppel; Vorschlußrunde: Schulz/Walther - Gabler/Kretzschmar 6:2, 6:2, Schwarz/Wiederhold - Reinhold/Wölle 6:4, 6:3; Schlußrunde: Schulz/Walther - Schwarz/Wiederhold 6:3, 6:4.

Ihre Namen sollte man sich merken

Christine Schulz (links) hat nach dem Zitter-Endspiel gegen Ines Schwarz, die et was traurig in die Kamera blickt, gut lachen. Rechts: Der 13jährige Stelfen John aus Dresden gefiel durch sein herzerzitterndes Spiel. Fotos: Schwarz



Magdeburg gewann beide Pokale des Bergarbeiter-Jugendturniers

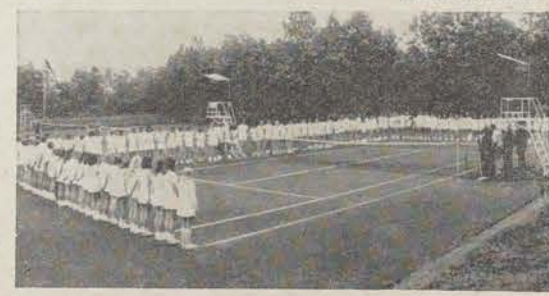
In diesem Jahr feierte vom 24. bis 28. Juli 1974 das Bergarbeiter-Jugendturnier der BSG Aktivist Lauchhammer ein kleines Jubiläum: Bereits zum 15. Male wurde dieses Turnier für die Jugend und Nachwuchsspieler bis 21 Jahre durchgeführt, dessen Popularität durch die erneut große Teilnehmerzahl von 39 Mädchen und 72 Jungen unterstrichen wurde. Das Interesse und die Unterstützung durch den bedeutenden Trägerbetrieb des Braunkohlenkombinats sowie der gesellschaftlichen Organe an dieser traditionellen Veranstaltung unserer Tennisjugend hob Sektionsleiter Eugen Thate bei der Eröffnung hervor, auf der er als „Vater“ dieses Turniers zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnte: Kombinatdirektor und Verdienter Bergmann der DDR, Friedrich Neidack, DTV-Generalsekretär Rudolf Urban, den Vorsitzenden der mit 4400 Mitgliedern zu den größten Sportgemeinschaften zählenden BSG Aktivist Lauchhammer, Manfred Kalezje, den Stellvertreter des DTSB-Kreisvorstandes Senftenberg Uwe Doms, und den Leiter der polnischen Delegation von Olimpia Poznan, Sportfreund Olejniczak.

Das Jungen-Einzel gewann erwartungsgemäß Andreas John als der härter und auch taktisch klüger Spielende gegen Ulrich Grundmann mit 6:3, 6:1. Beide Finalisten suchten nach guten Ballwechseln eine günstige Position für den Angriff, wobei John als der routinierte erfolgreicher war als der sich energisch zur Wehr setzende Wahlmagdeburger. Vorher hatte Steffen Fiedler mit seinem 1:6, 6:3, 7:6-Sieg gegen Hensger für eine Überraschung gesorgt, und erwähnenswert ist auch das ausgezeichnete Spiel zwischen Grundmann und dem Dresdner Arnold, das der erstere mit 7:5, 6:7, 6:3 gewann.

Das Mädchen-Einzel gewann Hariet Santarossa (Motor Mitte Magdeburg) gegen Klemke von Medizin Meißen mit 6:2, 6:0, nachdem die Finalgegnerinnen vorher erst nach Kampf in die Schlußrunde einzogen. Santarossa gegen Wagner 6:4, 6:4 und Klemke gegen Weiß 7:5, 3:6, 7:5. Im Doppel holten sich Wagner/Thieß gegen Cordelia Ness/Santarossa mit 6:2, 7:6 den Turniersieg, mit dem Motor Mitte Magdeburg den Wanderpokal der BSG Aktivist Lauchhammer zum dritten Male hintereinander gewann und ihn damit endgültig in ihren Besitz brachte. Auch die männliche Jugend der Magdeburger errang den Wanderpokal durch den klaren 6:1, 6:2-Doppelerfolg von John/Grundmann gegen Arnold/Koch.

Ein Dank für die erneut gute Vorbereitung und Durchführung dieses Turnieres gebührt den unzähligen hauptamtlichen und ebenso den ehrenamtlichen Mitarbeitern. Stellvertretend nenne ich die Sportfreunde Heitmann und John, die Spieler der I. und II. Herrenmannschaft der Gastgeber sowie den 75-jährigen Platzmeister Karl Theuner (er verstarb wenige Tage nach diesem Turnier. Ein herrliches Beileid den Angehörigen und der BSG Aktivist Lauchhammer), die für die schnelle Überholung der Plätze alles getan hatten. Die Damen der Sektion sorgten für das Mittagessen, das täglich von der Werkküche zum Tennisplatz gebracht und dort an die rund 130 Teilnehmer ausgegeben wurde. An dieser Stelle gebührt auch der BSG Chemie Schwarzheide mit ihrem Sektionsleiter Karl Baumgardt für die Bereitstellung ihrer Plätze der Dank.

Peter Fährmann



Feierliche Eröffnung des Bergarbeiter-Jugendturniers vor zahlreichen Ehrengästen. Foto: Thate

Jungen-Einzel; Viertelfinale: John – Koch 6:3, 7:6; Fiedler – Hensger 1:6, 6:3, 7:6; Arnold – Bajler 6:3, 7:5; Grundmann – Junghan 6:1, 6:2; **Vorschlußrunde:** Grundmann – Arnold 7:5, 6:7, 6:3; John – Fiedler 6:1, 6:3; **Schlufunde:** John – Grundmann 6:3, 6:1.

Mädchen-Einzel; Viertelfinale: Weiß – Damnik 6:2, 6:4; Klemke – Schulz 6:3, 3:6, 6:0; Wagner – Neß 6:0, 6:1; Santarossa – Bajehr 5:0, 6:3; **Vorschlußrunde:** Klemke – Weiß 5:2, 6:3, 7:5; Santarossa – Wagner 6:4, 6:4; **Schlufunde:** Santarossa – Klemke 6:2, 6:0.

Jungen-Doppel; Viertelfinale: John/Grundmann – Bajler/Junghan 6:0, 6:0; Gebrüder Fiedler – Röwer/Kniep 6:1, 6:0; Hensger/Tänzer – Stoll/Schumann 7:5, 6:1; Arnold/Koch – Timmel/Beinrodt 6:1, 6:0; **Vorschlußrunde:** John/Grundmann – Gebrüder Fiedler 6:2, 6:3; Arnold/Koch – Hensger/Tänzer 7:5, 6:1; **Schlufunde:** John/Grundmann – Arnold/Koch 6:1, 6:2.

Mädchen-Doppel; Viertelfinale: Wagner/Weiß – Boitz/Thost 6:0, 6:0; Schulz/Schulz – Santarossa/Damnik 2:6, 6:3, 7:5; Dohler/Voigt – Bajher/Wessely 7:6, 7:5; Santarossa/Neß – Klemke/Huhn 6:5, 6:3; **Vorschlußrunde:** Wagner/Weiß – Schulz/Schulz 6:1, 6:0; Santarossa/Neß – Dohler/Voigt 6:0, 6:3; **Schlufunde:** Wagner/Weiß – Santarossa/Neß 6:2, 7:6.

Amtliche Mitteilungen

Generalsekretariat

Das Büro des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR beschloß, ab sofort der bisherigen Materialkommission die Bezeichnung „Kommission für Sportmaterial und Platzbau“ zu geben.

Terminkalender 1974

Dezember

9.–15. Sofia Internationales Hallenturnier

Rechtskommission

Bestätigte Schiedsrichter

Vom Deutschen Tennis-Verband der DDR bisher bestätigte Oberschiedsrichter und Schiedsrichter, die insbesondere bei zentralen Veranstaltungen des Verbandes eingesetzt werden können.

Oberschiedsrichter:

Wolfgang Meisel (Erfurt/1964 bestätigt) und Dr. Gerhard Pahl (Berlin/1964) mit internationaler Qualifikation, Gerhard Borkert (Berlin/1974), Dr. Paul Lehmann (Leuna/1974), Dieter Starkulla (Berlin/1973) und Konrad Zanger (Dresden/1974).

Schiedsrichter:

Kurt Baum (Zeit/1964), Willy Berse (Güstrow/1964), Siegfried Dreyling (Magdeburg/1974), Wolfram Emmrich (Berlin/1964), Wolfgang Meisel (Erfurt/1964), Dr. Gerhard Pahl (Berlin/1964), Wolfgang Schumann (Dessau/1964), Dieter Starkulla (Berlin/1971) und Gerhard Waldhausen (Wernigerode/1973) mit internationaler Qualifikation, Dr. Bernd Dobmaier (Leipzig/1974), Werner Krüger (Berlin/1974), Karl-Heinz Seeger (Leipzig/1974), Stefan Thümer (Leipzig/1973), Gabriele Zumppe (Halle/1974), Dr. Karin Kaden (Berlin/1974) und Klaus Kuschy (Berlin/1974).

Emmrich trumpfte gegen Taroczy auf

Auf Einladung des ungarischen Tennisverbandes nahm DDR-Meister Thomas Emmrich an den Davis-Cup-Vorbereitungen der Männer um den frischgebackenen Europameister Taroczy teil. Im Rahmen der Einweihung einer neuen Tennishalle in Nyireghaza, 200 km von Budapest entfernt, beeindruckte Emmrich mit seinem Partner Szöke in dem nach Davis-Cup-Art ausgetragenen Weltkampf mit Taroczy/Machan die fachkundigen Zuschauer – täglich kamen 400 in die Halle – durch eine ausgezeichnete Leistung. Gegen Taroczy führte der Berliner bei Abbruch 6:3, 3:6, 18:17, und schlug mit Szöke das Paar Taroczy/Machan 3:6, 8:6, 6:2, 6:2. Gegen Machan gewann Emmrich nach 150 Minuten 7:5, 6:3, 15:13. Außerdem spielten Szöke – Taroczy 6:8, 7:9, 13:11, 9:7, 6:3 und Szöke – Machan 6:4, 4:6, 4:6.

Der Mut zum Angriffsspiel wurde mit dem Europatitel belohnt

(Fortsetzung von Seite 8)

Als Höhepunkt dieser Europameisterschaften darf man das Endspiel im Herren-Einzel bezeichnen. Es bot Klasetennis und nach dem über vierstündigen Kampf zwischen Titelverteidiger Metreweli und dem jungen Ungarn Taroczy, der von der Galea-Cup-Endrunde in Vichy angereist war. Vor 2500 Zuschauern auf dem Centre Court 1 (zwei weitere M-Plätze verfügen über Ränge für jeweils 1000 Besucher) feierte Taroczy einen unerwarteten 6:2, 10:8, 2:6, 4:6, 6:4-Sieg. Der als klarer Favorit geltende Metreweli schien seinen jungen Finalgegner, genau so alt wie unser DDR-Meister Thomas Emmrich, etwas unterschätzt zu haben. Denn verblüffend schnell hatte der Ungar (als Nr. 3 gesetzt) mit ausgezeichneten Aufschlägen und Volleybällen den ersten Satz mit 6:2 an sich gebracht.

Im zweiten Satz begann dann ein Kampf um jeden Ball, in dem keiner einen entscheidenden Vorsprung erzielen konnte. Bei 4:3 ging Metreweli erstmals in Führung, die er bis 7:6 immer wieder erkaufen konnte. Dann übernahm sie Taroczy mit 9:8, verschlug einen leichten Ball beim ersten Satzball und gewann den nächsten zum 10:8.

Für den Favoriten war dies ein Alarmzeichen, er spielte jetzt vollkonzentriert und passierte den ans Netz stürmenden Ungarn öfter als ihm lieb war – 6:2 für Metreweli. Nach der Pause zog Metreweli mit 6:4 gleich. Im entscheidenden fünften Satz ging Taroczy 3:1 in Führung, Metreweli gewann seinen Service zum 2:3 und bei 40:0 befahl der junge Budapestei die Chance zum 4:2. Aber der mit allen (Tennis)Wassern gewaschene Mann aus Tbilisi hielt den Ball lang, plazierte

Ungar Machan (Nr. 4) mit 3:6, 2:6 Pisecky (CSSR) und Fibak (Nr. 6) mit 8:6, 2:6, 3:6 Hutka (CSSR).

In allen drei Doppelwettbewerben gab es UdSSR-Siege. Im Herren-Doppel siegten Metreweli/Kakulja gegen ihre Landsleute Wolkow/Korotkow mit 8:6, 6:4, 6:3. Enttäuschend für die Gastgeber war das Ausscheiden der Vordjahresmeister Fibak/Nowicki gleich in der 1. Runde, die die bulgarischen Ender Pampulow, die mit ihrem 6:1, 3:6, 6:0-Erfolg die Polen aus allen Träumen rissen. Sie scheiterten aber in der nächsten Runde an Hutka/Pisecky mit 2:6, 4:6. Die interessantesten Kämpfe gab es im Semifinale. Beide Spiele wurden nach einem spannenden, gutklassigen Tennis im fünften Satz entschieden. Hier sahen die vorherigen Vizemeister Taroczy/Machan gegen Metreweli/Kakulja schon wie die Sieger aus, nachdem sie im letzten Satz mit 4:1 geführt hatten und dann mit dem Umschalten von Machan auf Sicherungsspiel einen taktischen Fehler begingen. Das UdSSR-Paar setzte nun alles auf eine Karte, gewann fünf Spiele hintereinander und rief mit 4:6, 6:0, 3:6, 6:3, 6:4 den Sieg noch aus dem Feuer. Auf der Siegerstraße schienen auch Hutka/Pisecky, die gegen Wolkow/Korotkow die ersten beiden Sätze mit 6:0, 6:3 glatt gewannen, dann aber mit 6:3, 6:4, 6:4 die nächsten den sowjetischen Spielern überlassen mußten.

Der Morosowa-Rekord: 13 EM-Titel

Mit ihrem Erfolg im Mixed waren Olga Morosowa und Alexander Metreweli mit zwei EM-Titel die erfolgreichsten Teilnehmer. Für Morosowa war es der zwölfte EM-Sieg. Beide gegen Maria Navratilova/Bedan (CSSR) mit 12:10, 6:8, 6:1 als das Paar mit der auch besseren Kondition. Die Europameister hatten zuvor Eva Szabo/Machan – bei denen die Rollen vertauscht waren, denn sie spielte härter als ihr Partner – mit 6:2, 7:5 und des CSSR-Paar Martina Kroshina/Korotkow mit 3:6, 6:2, 6:3 ausgeschaltet.

Im Damen-Doppel waren, wie auch bei den Herren, die UdSSR-Teilnehmer unter sich. Hier wiederholten Olga Morosowa/Martina Kroshina ihren Vorjahreserfolg mit einem 6:2, 6:0-Sieg gegen die diesjährigen Zinnowitzgewinner Jelena Granaturova/Natalja Tschmirjewa.

Herren-Einzel: Aus den ersten Runden: Metreweli – Baranyi (Ungarn) 7:5, 6:4; Niederszwiedzi – Simbera (CSSR) 6:2, 6:4; Machan (Ungarn) – Hegna (Norwegen) 6:0, 6:4; Pisecky (CSSR) – Burgener (Schweiz) 7:5, 6:4; Dobrowolski – Kurucz (BRD) 6:4, 6:3; Hutka (CSSR) – Genow (Bulgarien) 6:4, 5:7, 7:5.

Viertelfinale: Metreweli/Kakulja – Korotkow 6:3, 6:2; Borea (Italien) – Michod (Schweiz) 6:4, 6:4; Nowicki – Kirchhubel (BRD) 6:4, 0:6, 6:3; Benyik (Ungarn) – Consolini (Italien) 6:1, 6:1; Dobrowolski – Petrow (Bulgarien) 4:6, 6:3, 6:2; T. Marcu (Rumänien) – Wolkow (UdSSR) 6:8, 8:6, 7:5; **Achtelfinale:** Metreweli – Niederszwiedzi 6:4, 6:3; Cambra (Spanien) – M. Pampulow 3:6, 6:3, 6:3; Kakulja – Dobrowolski 5:7, 6:2, 6:4; Pisecky – Machan 6:3, 6:2; Taroczy – Borea 6:4, 6:2; Hutka – Fibak 6:8, 6:2, 6:3; Benyik – Marcu 6:3, 6:2; Nowicki – B. Pampulow 6:2, 6:1; **Viertelfinale:** Metreweli – Cambra 6:3, 8:6; Kakulja – Pisecky 6:0, 2:6, 13:11; Taroczy – Hutka 6:3, 4:6, 6:3; Benyik – Nowicki 6:4, 5:7, 6:2; **Semifinale:** Metreweli – Kakulja 6:4, 6:0, 6:4; Taroczy – Benyik 6:1, 6:2, 6:1; **Finale:** Taroczy – Metreweli 6:2, 10:8, 2:6, 4:6, 6:4.

Um Platz 3: Kakulja – Benyik 6:2, 6:1, 6:4.

Damen-Einzel: aus den ersten Runden: Kozeluhova – Wlochowicz 8:6, 6:3; Wiczorek – Szawaj (Polen) – Wetzel (Österreich) 6:0, 6:1; Navratilova (CSSR) – Radkowa (Bulgarien) 6:3, 6:3; Klein (Ungarn) – Wolf (BRD) 6:1, 6:2; Tomanova (UdSSR) – Kral (Polen) 6:4, 6:4; Tschmirjewa (UdSSR) – Durchman (Finnland) 6:0, 6:3; Stollenberg (BRD) – Rozala (Polen) 6:3, 7:5; Hüblerowa (CSSR) – Moskowa (Bulgarien) 6:4, 2:6, 4:6.

Viertelfinale: Morosowa – Berberian (Bulgarien) 3:5, 6:3, 6:2; Kroshina – Pivilla (Finnland) 6:1, 6:2, 6:4; Kozeluhova – Klein (Ungarn) 6:0, 6:4; Navratilova – Wiczorek – Szawaj 6:0, 6:1; Tschmirjewa (UdSSR) – Zell (Ungarn) 6:4, 1:6, 9:7; Kroshina (UdSSR) – Barladinelli (Italien) 6:1, 6:1; Szabo (Ungarn) – Granaturova (UdSSR) 6:3, 6:2; Stollenberg – Hüblerowa 7:5, 2:6, 6:4; **Viertelfinale:** Kozeluhova – Morosowa 6:3, 6:0; Navratilova – Tschmirjewa 7:5, 6:3; Kroshina – Tomanova 6:2, 6:3; Szabo – Stollenberg 6:0, 5:7, 6:1; **Semifinale:** Kroshina – Szabo 6:3, 6:2; Navratilova – Kozeluhova 6:2, 6:2; **Finale:** Navratilova – Kroshina 7:9, 6:3, 6:2.



Maria Navratilova, nach Vera Sukova die international erfolgreichste Spielerin der CSSR. Foto: Auslandsdienst

Um Platz 3: Kozeluhova – Szabo 6:3, 8:6; um Platz 5: Morosowa – Tomanova 4:6, 6:2, 6:2, 7. Tschmirjewa, 8. Stollenberg.

Herren-Doppel: Aus 1. Runde: Metreweli/Kakulja – Dobrowolski/Niedzwiedzi 3:6, 6:4, 6:1; Machan/Taroczy – Bedan/Simbera (CSSR) 6:1, 6:4; Di. Maioli/Borea (Italien) – Genow/Petrow 4:6, 6:1, 6:1; Gebrüder Pampulow – Nowicki/Fibak 6:1, 3:6, 6:0; Korotkow/Wolkow – Burgener/Michod (Schweiz) 7:5, 6:3; Hutka/Pisecky – Consolini/Palin (Italien – Finnland) 6:2, 6:4; Riba/Cambra (Spanien) – Kurucz/Kirchhubel 7:5, 6:4; **Viertelfinale:** Metreweli/Kakulja – Riba/Cambra 6:3, 6:3, 5:2; Taroczy/Machan – Di. Maioli/Borea 6:4, 6:0; Wolkow/Korotkow – Baranyi/Benyik 6:4, 7:5; Hutka/Pisecky – Gebrüder Pampulow 6:2, 6:4; **Semifinale:** Metreweli/Kakulja – Taroczy/Machan 4:6, 6:0, 3:6, 6:0; 6:4; Wolkow/Korotkow – Hutka/Pisecky 0:6, 3:6, 6:3, 6:4, 6:4; **Finale:** Metreweli/Kakulja – Wolkow/Korotkow 8:6, 6:4, 6:3.

Mixed: Viertelfinale: Morosowa/Metreweli – Wiczorek/Niedzwiedzi 6:2, 6:4; Szabo/Machan – Radkowa/Genow 6:4, 6:2; Kroshina/Korotkow – Papale/Borea (Italien) 6:2, 6:3; Navratilova/Bedan – Kral/Nowicki 6:4, 6:3; **Semifinale:** Morosowa/Metreweli – Szabo/Machan 6:2, 7:5; Navratilova/Bedan – Kroshina/Korotkow 3:6, 6:2, 6:3; **Finale:** Morosowa/Metreweli – Navratilova/Bedan 12:10, 6:8, 6:1.

Damen-Doppel; Semifinale: Morosowa/Kroshina – Kozeluhova/Hüblerowa 6:1, 6:2; Granaturova/Tschmirjewa – Navratilova/Tomanova 3:6, 6:4, 6:2; **Finale:** Morosowa/Kroshina – Granaturova/Tschmirjewa 6:2, 6:0.

Sagen Sie es bitte . . .

Ihre Freunde und Bekannten weiter, daß unser Verbandsorgan „Tennis“ im Abonnement bezogen werden kann. Eine Postkarte an die Adresse der Redaktion Tennis, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunibaldstr. 17, genügt. Auf Wunsch senden wir den BFA, KFA und Sektionsbestellscheine zu.

Ihr Redaktionskollegium

Indien zum zweiten Mal im Davis-Cup-Finale - verzichtet aber!

Die große Überraschung im Davis-Cup: Indien zog in Poona mit einem 3:1-Sieg gegen die Sowjetunion ins Finale ein. Das war für die Inder der zweite große Erfolg im bedeutendsten Pokalwettbewerb der Welt. Das erste Mal stand Indien 1966 in der Challenge round (seit 1973 muß der Pokalverteidiger von der 1. Runde an mitspielen) und unterlag Australien mit 1:4. Das Schlüsselmatch in Poona bildete das Doppel, das die Brüder Amritraj gegen Metreweli/Kakulja 13:15, 7:5, 19:17, 6:3 gewonnen. Wegen Dunkelheit wurde nach dem 19:17-Satz das Spiel abgebrochen und am nächsten Tag fortgesetzt. 1. Tag: Vija Amritraj - Kakulja 6:4, 11:9, 6:3 und Metreweli - Anand Amritraj 6:4, 9:7, 6:3. Am Schlußtag fiel im ersten Einzel mit dem 6:2, 8:10, 4:6, 6:3, 6:3-Sieg von Anand Amritraj gegen Kakulja die Entscheidung. Das letzte Match zwischen Metreweli und Vija Amritraj wurde beim Stande von 2:6, 6:4, 6:2 wegen eines Dauerregens abgebrochen.

Nach der 1:4-Niederlage der Italiener gegen Südafrika im zweiten Interzonenspiel erklärte der Generalsekretär des indischen Tennisverbandes, R. K. Khanna, daß seine Spieler wegen der Apartheid-Politik des Rassistensystems nicht zum Finale antreten werden.

Die Auslosungen für den Davispokal-Wettbewerb 1975 sind bereits vorgenommen. Von den sozialistischen Ländern spielt in der Europazone A nur Polen, das zunächst gegen Portugal Heimvorteil hat und im Siegesfall nach Schweden müßte. In der Europazone B trifft Bulgarien mit Heimvorteil auf den Sieger der Ausscheidung Türkei - Irland und müßte dann bei einem Erfolg nach Jugoslawien. Ungarn spielt zuerst in Finnland und müßte dann erneut reisen; nach Holland. Die UdSSR, Rumänien und die CSSR greifen erst im Halbfinale ihrer Zonen ein.

Die ersten 1975er Spiele der Europazone beginnen noch in diesem Jahr. Die ersten zwei Runden müssen bis Ende September 1974 abgeschlossen sein, die 3. Runde bis 4. Mai 1975, die vierte bis 18. Mai, die Semifinalkämpfe bis 20. Juli und die Finals bis 27. Juli 1975. Gruppe A: 1. Runde: Luxemburg - Israel, Iran - Libanon, 2. Runde: Schweiz - Sieger Luxemburg/Israel, Dänemark - Griechenland, Großbritannien - Sieger Iran/Libanon, Polen - Portugal, 3. Runde: BRD - Sieger Schweiz/Luxemburg/Israel, Italien - Sieger Polen/Portugal, Spanien - Sieger Dänemark/Griechenland und Österreich - Sieger Großbritannien/Iran/Libanon.

Europazone Gruppe B: 1. Runde: Türkei - Irland, Nigeria - Kenia; 2. Runde: Monaco - Sieger Nigeria/Kenia, Bulgarien - Sieger Türkei/Irland, Finnland - Ungarn, Norwegen - Belgien; 3. Runde: ARÄ (Ägypten) - Sieger Monaco/Nigeria-Kenia, Jugoslawien - Sieger Bulgarien/Türkei-Irland, Frankreich - Sieger Norwegen/Belgien, Holland - Sieger Finnland/Ungarn.

Das internationale Turnier in Sao Paulo gewann der 18jährige Björn Borg gegen Arthur Ashe (USA) mit 6:2, 3:6, 6:3, nachdem die beiden Endspielgegner vorher den Brasilianer Koch 3:6, 7:5, 6:2 bzw. den jungen Italiener Zugarelli 6:7, 7:6, 6:1 ausgebootet hatten. Viertelfinale: Borg - Tiriac 6:0, 6:1, Koch - Cox 6:3, 6:4, Zugarelli - Laver 7:5, 2:6, Ashe - Solomon 6:1, 3:6, 6:1, Herren-Doppel: Panatta/Tiriac - Borg/Bengtsson 7:5, 3:6, 6:3; Semifinale: Borg/Bengtsson - Kodes/Zednik 6:4, 6:2, Panatta/Tiriac - Moore/Parun (warfen u. a. Laver/Dibley 7:5, 6:2 aus dem Rennen) 6:3, 3:6, 6:3.

Beim ILTF-Kongreß in Amsterdam wurde der Amerikaner Walter Elock zum neuen Präsidenten gewählt. Der bisherige Vizepräsident löst den scheidenden Dänen Alan Heymann ab.

Eine vorzeitige Niederlage erlitt Kodes im Turnier von Nottingham. Im Viertelfinale schiederte er an Turner 2:6, 8:9, der seinerseits vom späteren Turniersieger Smith 6:0, 4:6, 6:1 ausgeschaltet wurde. Im Finale gewann der lange Amerikaner gegen Metreweli 6:3, 1:6, 6:3, nachdem er vorher schon Wimbledon-Sieger Connors 4:6, 6:4, 6:0 geschlagen hatte. Metreweli hatte u. a. Parun 3:6, 9:8, 6:2 und danach Riessen 3:6, 6:2, 6:3 bezwungen. Das Doppel-Finale verloren die Amerikaner Stan Smith/Lutz gegen ihre Landsleute van Dillen/Passarel mit 7:9, 4:6.

Im Mittelpunkt des Turniers in Eastbourne standen die Damen mit hervorragender Besetzung. Wimbledon-Siegerin Chris Evert hatte es zwar schwer,

war aber nicht zu stoppen. Im Halbfinale schlug sie Olga Morosowa 6:1, 3:6, 6:3 und im Finale Virginia Wade, die der jungen CSSR-Spielerin Navratilova 3:6, 6:1, 6:4 das Nachsehen gegeben hatte, mit 7:5, 6:4. Das Doppel spielte Chris Evert wieder mit Olga Morosowa, doch unterlagen beide im Endspiel den Australierinnen Gourlay/Krantzke 2:6, 0:6.

Mit dem 22jährigen Argentinier Vilas, der sich in dieser Saison in die Weltpitze vorgearbeitet hat, gewann ein Linkshänder das internationale Turnier im Schweizer Badoort Gstaad, der durch Sicherheit an der Grundlinie und genaue Passierbälle besticht. Im Finale schlug er den Spanier Orantes 6:1, 6:2. Vorher hatte er Altmeister



Dieser junge Mann aus Argentinien, Guillermo Vilas, machte in dieser Saison auf vielen internationalen Turnieren auf sich reden. Er scheint in die Fußstapfen des langjährigen Landesmeisters und international recht erfolgreichen Enrique Morea zu treten.

Foto: Auslandsdienst

Emerson 6:3, 7:5, 6:2 geschlagen und auch beim 6:3, 8:6 gegen El Shafei keinen Satz abgeben.

Im zweiten Semifinalmatch siegte Orantes gegen Indiens Spieltagspieler Vijay Amritraj mit 6:1, 6:3, 6:2. Den Sieg im Damen-Einzel holte sich Helga Hosl (BRD) gegen Lea Pericoli (Italien) mit 4:6, 6:4, 6:3. Semifinale: Hosl - Bouleux (Frankreich) 6:4, 6:1, Pericoli - de Roubin (ebenfalls Frankreich) 8:6, 6:4; Herren-Doppel: Orantes/Higuera (Spanien) - Emerson/Koch (Australien - Brasilien) 5:7, 6:0, 6:1, 9:8; Damen-Doppel: Hosl/Pericoli - Fukuko/Rodriguez (Japan - Kolumbien) 6:2, 6:0.

Im Finale des Turniers von Montana/Schweiz schlug Alena West (USA) die italienische Nr. 1, Lucia Bassi, 7:5, 6:4. Das Finale der Herren entschied der Franzose Cotet gegen den Griechen Kalogeropoulos mit 6:2, 1:6, 6:4, 2:6, 6:4 zu seinen Gunsten.

Ungarns junger Europameister Taroczy schaffte eine weitere Überraschung, als er bei den internationalen Meisterschaften Österreichs in Kitzbühel den starken und routinierten Spanier Orantes 6:2, 1:6, 2:6, 6:3, 6:1 bezwang.

Einen weiteren Turniersieg errang der Argentinier Vilas bei den internationalen Meisterschaften Hollands in Hilversum. Im Finale schlug er den Australier Phillips-Moore 6:4, 6:2, 1:6, 6:3.

Der Argentinier Vilas macht weiter von sich reden. In Washington schlug er zunächst Ashe, dann Riessen sogar 6:3, 6:0 und erst im Finale stoppte ihn Solomon (alle USA) 1:6, 6:3, 6:4,

Nach diesem Turnier gab es in der Grand-Prix-Wertung folgenden Zwischenstand: Smith 298 Punkte, Borg 274, 3. Vilas 224, 4. Orantes 223, 5. Nastase 200, 6. Connors 192.

Eine schnelle Revanche für seine Niederlage gegen Solomon im Finale von Washington gelang Vilas in Louisville. Dort traf er schon zeitig auf Solomon und legte ihm 6:1, 6:1 vom Platz. Danach schlug er Dibbs 6:4, 1:6, 7:5 und in der Schlußrunde den Ashe-Bezwinger Fillo 6:4, 7:5.

In Bstaad gewann der junge Schwedenchampion Björn Borg das internationale Turnier. Im Finale bezwang er den Italiener Adriano Panatta mit 6:3, 6:0, 6:2, 6:3, nachdem beide zuvor Onny Parun (Neuseeland) 7:6, 6:4, 6:4 bzw. Paolo Bertolucci mit 7:6, 4:6, 6:1, 6:2 ausgeschaltet hatten. Herren-Doppel: Panatta/Bertolucci - Borg/Bengtsson 3:6, 6:2, 6:4. Damenkonkurrenzen werden bei diesem „Internationalen“ nicht ausgespielt.

Wimbledon-Sieger Connors setzte sich beim Turnier in Indianapolis durch. Im Finale schlug er den Sieger von Paris und Rom, den jungen Schweden Borg, 5:7, 6:3, 6:4. Vorher hatte er Orantes 6:4, 6:3 bezwungen, während Borg gegen den Mexikaner Ramirez 7:5, 6:7, 6:4 ins Endspiel gekommen war. Viel Aufregung hatte es im Spiel Ramirez - Nastase gegeben, als der Rumäne bei 7:5, 5:5-Führung wegen ständiger Kommentare über die Schiedsrichter-Entscheidungen disqualifiziert wurde. Die Damen-Konkurrenz gewann mit Chris Evert gleichfalls die Wimbledon-Siegerin. Im Finale bekam Chanfreau nicht ein Spiel. Bis ins Doppel-Finale stießen die BRD-Spieler Pophmann/Faßbender vor, die sie Connors/Nastase 7:6, 3:6, 4:6 unterlagen.

Der junge Schwede Borg - offenbar ein Idol der englischen Teenager - wurde unlängst von einem Reporter gefragt, ob ihn deren Spektakel gestört habe. „Nein. Aber es ist nicht schön“, sagte er, „wenn man am nächsten Tag in der Zeitung liest, mein Gegner habe nur dadurch verloren, daß er sich nicht konzentrieren konnte. Ich bin dagegen nur ärgerlich, wenn Mädchen mitten in meinem Aufschlag laut aufschreien.“

Bis in die Schlußrunde des schweizerischen Turniers in Dübendorf drang der junge polnische Davispokalspieler Fibak vor. Nach einer 3:2-Führung gegen den Südafrikaner Milton zwang Ferguson zum Abbruch. Das Damen-Einzel gewann Alena Palmeova-West gegen die Französin de Roubin 6:1, 6:4.

Schon in der dritten Runde der offenen kanadischen Meisterschaften in Toronto mußte Wimbledon-Sieger Connors gegen den Spanier Gisbert 6:7, 2:6 die Segel streichen. Noch schlechter war es Nastase ergangen, der schon zum Auftakt am unbekanntem Kanadier Brown gescheitert war und das gleich mit 1:6, 1:6 (Sieger wurde der immer mehr in den Blickpunkt rückende Argentinier Vilas. Er schlug nacheinander Borg 7:6, 6:0, Okker 7:5, 6:2 und im Finale Orantes 6:4, 6:3, 6:2. Bei den Damen setzte sich Chris Evert 6:0, 6:3 gegen Julie Heldman durch, verlor aber das Damen-Doppel mit ihrer jüngeren Schwester Jeanne gegen Julie Heldman/Gail Chanfreau 3:6, 4:6.

Brasilien's ehemalige Wimbledon-Siegerin Maria-Esmer Bueno versuchte mit 34 Jahren ein Turnier-Comeback, das ihr in Toronto aber mißlang. Sie schiederte schon in der ersten Runde an der kaum bekannten Kanadierin Jane O'Hara 6:4, 4:6, 0:6.

Nach seinem Triumph in Paris und Rom gewann der 18jährige Schwede Borg nun auch die USA-Profimeisterschaft in Chestnut Hill. Im Finale hatte er mit dem Holländer Okker beim 7:6, 6:1, 6:1 wenig Mühe, zuvor hatte er Riessen 6:4, 7:6 und Kodes im Halbfinale 7:6, 6:0, 1:6, 2:6, 7:6 geschlagen. Kodes besaß nach einer Wettkampfpause gute Form und hatte u. a. Ashe 6:3, 6:2 bezwungen. Nastase war im Viertelfinale an Vilas 5:7, 6:1, 1:6 gescheitert. Für Vilas hatte dann Okker 6:4, 6:3, 6:2 das Stoppschild gesetzt.

Das mit Spannung erwartete Finale im Turnier von South Orange zwischen Connors und Metreweli konnte infolge einer Verletzung des amerikanischen Wimbledon-Sieger nicht stattfinden. Metreweli hatte zuvor nacheinander die indischen Gebrüder Amritraj geschlagen.

Im Damen-Turnier von Newport errang Chris Evert nicht nur den erwarteten Turniersieg 6:4, 6:3 gegen Naegelen, sondern zuvor beim 6:2, 7:5 gegen Newberry auch gleichzeitig den 50. Sieg dieser Saison in ununterbrochener Folge! Ihre bisher weniger bekannte Final-Gegnerin hatte in der Vorschlußrunde die Engländerin Virginia Wade 6:3, 3:6, 6:4 bezwungen.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der Deutschen Demokratischen Republik. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1055 Berlin, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richter, 1185 Berlin-Altiglicke, Wunnibaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mittelungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Pressamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.





Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553) „Bildnis der Sibylle von Cleve als Braut“ (Ausschnitt), 1526,
Staatliche Kunstsammlungen Weimar, Schloßmuseum

5031a 8⁰⁰ Grünau
8.8. 13⁰⁰ Lok
15.9. 9⁰⁰ Gaswerk *Munzblut V*
Sektionsmeisterschaften 1974

Einteilung der Klassen

Sonnabend den 7.9.74

Herren Klasse C

8.00 Uhr

Verantw. Dietrich Pohl

Böhm, Cipa, Homann, Nölzel, Lögert, Liedke
Neuner, Neumann, Dr. Pöcker, Dr. Prodl, Polley
Schlechter, Dr. Schurig, Schmidt, Stein, Wenke
Wärk, Zek, Drawert, Fanzak, P. Gruber, R. Heindl
Dr. Koch, Kaiser, Schult, Nahn.

Sonntag den 8.9.74

Schülerinnen Klasse A

8.00 Uhr

Verantw. Michael Franke
Anette Kraft

Almstedt, Bönisch, Bräutigam, Herbe, Lindenberg
Müller, Meesk, Schwanz, Beate Siedenburg,
Stiller, Schubart, Willenberg, Werner
und 3 aus Klasse Anfänger

Schüler Klasse A

Bastian, J. Gruber, Heinrich, Jökkel, Kronscher
Wärk und 2 aus Klasse Anfänger

Sonntag den 8.9.74

weibl. Jgd Klasse A

13.00 Uhr

Verantw. Ingeborg Borroo
Manfred Krätzburg

Kraft, Jahn, Birgit Siedenburg, M. Hampel
und 4 aus weibl. Jgd Anfänger
und 4 aus Schülerinnen A

männl. Jugend Klasse A

M. Franke, Helbig, Homann, Lindau, Pätzold
und 2 aus männl. Jgd. Anfänger
und 2 aus Schüler Klasse A

Sektionsmeisterschaften 1974

Einteilung der Klassen

Sonnabend, den 14.9.748.00 Uhr Verantw. Georg Elze,
Jürgen Versuhn

Herren Klasse B

Dr. Bünisch, Baier, Boeck, Hildebrandt, Heinrich, Heibig, Köhler, Kern, Lindau, Mann, Naumann, Oschmann, Pohl, Patsch, Röder, Ryssel, Rademacher, Spies, Sokolowski, Schneider, Weismann, Zander
und 9 aus Klasse C.Sonntag, den 15.9.748.00 Uhr Verantw. Elze, Geske, Versuhn
Thieko, Helge Köppen

Damen Klasse A

Berger, Köppen, Krenzberg, Müller, Pichl, Pohl, D. Röder, Richter, Rademacher, Rietzschel, Stolz, Trojahn, Thieko
und 7 aus Klasse Anfänger

Herren Klasse A

Elze, G. Franke, M. Franke, Fleischhauer, Geske, Hadyk, Hampel, M. Heinze, Köppen, Krenzberg, Kaltschmidt, Lohmann, K. Monke, J. Monke, Müller, Dr. Mertsching, Pitke, Stock, Versuhn
und 10 Herren aus Klasse BSonnabend, den 28.9.74

Fortsetzung der Spiele aus Klasse A

Sonntag, den 29.9.74

8.00 Uhr Verantw. Röder

Doppelmeisterschaften aller Klassen

13.00 Uhr Verantw. Röder

Endspiele der Einzelmeisterschaften Damen Klasse A, Herren A, B und C

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

anschließen/ Fortsetzung der Doppelmeisterschaften.